MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

603 (27.12.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-176194

Donnerstag, 27. Dezember. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 603.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Schefer. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945, 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 30 bezw. 40 Pfg., Reklamezeile M. 3.—. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. ½5 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umgegend M. 1.20 einschl. Bringerl. Postbezug: Viertelj. M. 3.32 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeg. M. 4.80. Einzelnr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Ein Friedensangebot des Vierbundes und Rußlands.

Nochmals Versuch eines allgemeinen Verständigungsfriedens.

Am Jahresschluß beginnen wir einer sehr eigenartigen Lage gegenüberzustehen. Sie läßt sich kurz dahin kennzeichnen: Die Verhandlungen zwischen den Mittelmächten und Rußland verlassen für eine Weile die Bahn von Sonderabmachungen und Sonderfrieden, um einem nochmaligen Versuche Platz zu machen, die westlichen Feinde zu einem allgemeinen Frieden zu bewegen. Die Russen haben in Brest-Litowsk bestimmte Vorschläge für einen allgemeinen demokratischen Frieden gemacht. Die Vertreter des Vierbundes — Graf Czernin war der Wortführer — haben diese Vorschläge sehr freundlich aufgenommen, wenn auch mit gewissen Vorbehalten; die Donaumonarchie lehnt das Selbstbestimmungsrecht der Völker für ihren staatlichen Herrschaftsbereich ab (siehe die Antwort zu Punkt 3 der russischen Vorschläge), Deutschland will das Selbstbestimmungsrecht der Völker von seinen Kolonien ferngehalten wissen; die Engländer hatten bekanntlich gehofft, wenn nicht anders, dann auf dem Wege der Abstimmung der Eingeborenen sich unserer Kolonien bemächtigen zu können, einer Abstimmung, die sie natürlich in den seit längerer Zeit besetzten Gebieten gelenkt hätten. Im übrigen aber nehmen die siegreichen Vierbundmächte die Friedensgrundlagen der russischen Demokratie an, die ja nicht nur aus sozialistischen und pazifistischen Theorien entstanden sind, sondern auch aus der Lage des militärisch zusammengebrochenen, wirtschaftlich und finanziell erschöpften Reiches, das ja wohl allen Anlaß hat, für einen Frieden ohne Annexionen und Kriegsentschädigungen zu schwärmen und gegen die absolute politische Selbständigkeit Belgiens, Serbiens, Rumäniens usw. schwerlich Einwände des eigenen Interesses zu erheben haben wird.

Aus dem Einklang der Russen und der Diplomaten der Mittelmächte ist nun ein neues Friedensangebot erwachsen, Rußland und die Mittelmächte wenden sich gemeinsam an die Engländer, Franzosen, Amerikaner usw., während im Dezember 1916 nur die Mittelmächte mit dem Angebot hervortraten, dessen traurige Schicksale ja allbekannt sind. Sie wenden sich aber nicht an die Regierungen, sondern an die Völker der kriegführenden Mächte. Diese erhalten eine Frist bis zum 4. Januar 1918, zu den Vorschlägen des demokratischen Friedens Stellung zu nehmen. Diese Stellungnahme kann naturgemäß nur darin bestehen, daß sie wie ihre Regierungen die Vorschläge entweder ablehnen oder sie annehmen und ihre Regierungen zur Annahme zwingen oder einen Regierungswechsel erzwingen, durch den die Annahme der Vorschläge gesichert wird.

Die diplomatische Berechnung, die dem Vorschlag zu Grund liegt, ist klar. Es wird erwartet, daß die neuen Vorschläge die heimliche Revolte gegen den Krieg in Italien, Frankreich usw. zum offenen Ausbruch bringen werden. Würde das gelingen, so würde also ein allgemeiner Friedenskongreß zusammentreten, auf dem der Vierbund in der Minderheit sein würde und auf dem entsprechend diesem Verhältnis das Schicksal Belgiens, Serbiens, Rumäniens, Salonikis, Palästinas, Mesopotamiens usw. bestimmt werden würde.

Wenn bis zum 4. Januar die Völker Italiens, Englands und Frankreichs sich nicht zum Beitritt zu den Vorschlägen von Brest-Litowsk entschieden haben, werden die Verhandlungen zwischen den Mittelmächten und Rußland allein weitergeführt. Aber die russischen Vorschläge sollen nach Auffassung der Vertreter des Vierbundes nur Grundlage des allgemeinen Friedens sein, nur dann zugrunde gelegt werden, wenn sämtliche kriegführenden Mächte ihr rück- und vorbehaltloses Einverständis innerhalb bestimmter Frist erklären. Nur unter der Bedingung wollen die Mittelmächte auf den Boden der russischen Vorschläge treten. Aber sich nicht einseitig auf sie festlegen oder festlegen lassen, während etwa England sie ablehnt oder sich Hintertüren offen hält.

Es ist ganz klar, daß der ganze Versuch äußerst problematisch erscheint. Da schwerlich anzunehmen ist, daß bis zum 4. Januar ein Umschwung in dem erforderlichen Maße in den feindlichen Ländern eintreten wird, so werden wir es mit einer Episode zu tun haben, deren ganzer Nutzen wahrscheinlich darin bestehen wird, daß die Russen einsehen, daß der allgemeine demokratische Frieden nun einmal nicht zu haben ist, und daß sie am besten tun, sich nach dem erneuten Fehlschlag ihrer Lieblingsidee auf den Boden der nüchternen Wirklichkeit zurückzubegeben und Sonderfrieden mit den Mittelmächten zu machen. Vielleicht war für die russische Demokratie dieser experimentelle Beweis nötig und ist das der letzte Zweck und Ursprung des neuen Anerbietens.

Sobald dann dieser Beweis erbracht ist, werden die Vertreter der russischen Demokratie wohl auch begreifen, daß nach Westen hin keine andere Lösung der Friedensfrage möglich ist als die, die der Kaiser in seiner Ansprache an die zweite Armee gegen hat, daß wir nämlich mit unserm Schwert die Pforten einschlagen bei denen, die den Frieden nicht wollen und dadurch der Welt den Frieden geben.

Vorträge beim Kaiser.

Berlin, 26. Dez. (WTB. Amtlich.) Der Kaiser hörte heute Vormittag den Generalstabsvortrag und anschließend den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von Grünau.

Ein Appell an die Völker der kriegführenden Mächte.

Brest-Litowsk, 25. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) In der Sitzung vom 22. d. M. hatte die russische Delegation erklärt, sie gehe von dem klar ausgesprochenen Willen der Völker Rußlands aus, möglichst bald den Abschluß eines allgemeinen, gerechten, für alle in gleicher Weise annehmbaren Frieden zu erreichen. Unter Berufung auf diese Beschlüsse des allrussischen Kongresses der Arbeiter- und Soldatendeputierten und des allrussischen Bauernkongresses wies die russische Delegation darauf hin, daß sie die Fortsetzung des Kriegs bloß zu dem Zwecke, um Annexionen zu erreichen, für ein Verbrechen halte und daß sie daher feierlich ihren Entschluß kundgebe, unverzüglich die Bedingungen eines Friedens zu unterschreiben, der diesen Krieg auf der Grundlage der aufgeführten ausnahmslos für alle Völker in gleicher Weise gerechten Bedingungen beende.

Die russischen Vorschläge eines allgemeinen Friedens.

Von diesen Grundsätzen ausgehend hatte die russische Delegation vorgeschlagen, den Friedensverhandlungen folgende sechs Punkte zugrunde zu legen:

1. Es wird keine gewaltsame Vereinigung von Gebieten gestattet, die während des Krieges in Besitz genommen sind. Die Truppen, die diese Gebiete besetzt halten, werden in kürzester Frist zurückgezogen.

2. Es wird in vollem Umfange die politische Selbständigkeit der Völker wieder hergestellt, die ihre Selbständigkeit in diesem Kriege verloren haben.

3. Den nationalen Gruppen, die vor dem Kriege politisch nicht selbständig waren, wird die Möglichkeit gewährleistet, die Frage der Zugehörigkeit zu dem einen oder dem anderen Staat, oder ihrer staatlichen Selbständigkeit durch Referendum zu entscheiden. Dieses Referendum muß in der Weise veranstaltet werden, daß volle Unabhängigkeit bei der Stimmabgabe für die ganze Bevölkerung des betreffenden Gebietes, einschließlich der Auswanderer und Flüchtlinge, gewährleistet ist.

4. In Bezug auf Gebiete gemischter Nationalität wird das Recht der Minderheit durch ein besonderes Gesetz geschützt, das ihr die Selbständigkeit der nationalen Kulter und — falls dieses praktisch durchführbar — autonome Verwaltung gibt.

5. Keines der kriegführenden Länder ist verpflichtet, einem anderen Lande sogenannte „Kriegskosten" zu zahlen, bereits erhobene Kontributionen sind zurückzuzahlen. Was den Ersatz der Verluste von Privatpersonen infolge des Krieges anbetrifft, so werden sie aus einem besonderen Fonds beglichen, zu dem die Kriegführenden proportionell beitragen.

6. Koloniale Fragen werden unter Beachtung der unter 1 bis 4 dargelegten Grundsätze entschieden.

In Ergänzung dieser Punkte schlug die russische Delegation den vertragschließenden Parteien vor, jede Art versteckter Bekämpfung der Freiheit schwacher Nationen durch starke als unzulässig zu bezeichnen, z. B. durch wirtschaftlichen Boykott, wirtschaftliche Vorherrschaft des einen Landes über das andere auf Grund aufgezwungener Handelsverträge, durch Sonder-Zollverträge, die die Freiheit des Handels dritter Länder beschränken, durch Seeblockade, die nicht unmittelbare Kriegsziele verfolgt usw.

Die Antwort des Vierbundes.

In der heute unter dem Vorsitz des bevollmächtigten Vertreters Oesterreich-Ungarns, Grafen Czernin, abgehaltenen Plenarsitzung gab dieser namens der Delegation des Vierbundes folgende Erklärung ab, mit welcher die vorstehenden Ausführungen der russischen Delegation beantwortet wurde:

„Die Delegationen der verbündeten Mächte gehen von dem klar ausgesprochenen Willen ihrer Regierungen und ihrer Völker aus, möglichst bald den Abschluß eines allgemeinen, gerechten Friedens zu erreichen.

Die Delegationen der Verbündeten sind in Uebereinstimmung mit dem wiederholt kundgegebenen Standpunkte ihrer Regierungen der Ansicht, daß die Leitsätze des russischen Vorschlages eine diskutable Grundlage für einen solchen Frieden bilden können. Die Delegationen des Vierbundes sind mit einem

sofortigen allgemeinen Frieden ohne gewaltsame Gebietserwerbungen und ohne Kriegsentschädigungen einverstanden.

Wenn die russische Delegation die Fortsetzung des Krieges nur zu Eroberungszwecken verurteilt, so schließen sich die Delegationen der Verbündeten dieser Auffassung an. Die Staatsmänner der verbündeten Regierungen haben wiederholt in programmatischen Erklärungen betont, die Verbündeten würden, um Eroberungen zu machen, den Krieg nicht um einen Tag verlängern. An diesem Standpunkt haben die Regierungen der Verbündeten stets unbeirrt festgehalten. Sie erklären feierlich ihren Entschluß, unverzüglich einen Frieden zu unterschreiben, der diesen Krieg auf der Grundlage der vorstehenden, ausnahmslos für alle kriegführenden Mächte in gleicher Weise gerechten Bedingungen beendet. Es muß aber ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß sich sämtliche jetzt im Kriege beteiligten Mächte innerhalb einer angemessenen Frist ausnahmslos und ohne jeden Rückhalt zu genauesten, alle Völker in gleicher Weise bindenden Bedingungen verpflichten müssen, wenn die Voraussetzungen der russischen Darlegung erfüllt sein sollen. Denn es würde nicht angehen, daß die jetzt mit Rußland verhandelnden Mächte des Vierbundes sich einseitig auf diese Bedingungen festlegen, ohne die Gewähr dafür zu haben, daß Rußlands Bundesgenossen diese Bedingungen ehrlich und rückhaltlos auch dem Vierbunde gegenüber anerkennen und durchführen. Dieses vorausgeschickt, ist zu den von der russischen Delegation als Verhandlungsgrundlagen vorgeschlagenen sechs Punkten das Nachstehende zu bemerken:

Zu 1. Eine gewaltsame Aneignung von Gebieten, die während des Krieges besetzt worden sind, liegt nicht in den Absichten der verbündeten Regierungen. Ueber die Truppen in den zur Zeit besetzten Gebieten wird im Friedensvertrag Bestimmung getroffen, soweit nicht über die Zurückziehung an einigen Stellen vorher Einigkeit erzielt wird.

Zu 2. Es liegt nicht in der Absicht der Verbündeten, eines der Völker, die in diesem Krieg ihre politische Selbständigkeit verloren haben, dieser Selbständigkeit zu berauben.

Zu 3. Die Frage der staatlichen Zugehörigkeit nationaler Gruppen, die keine staatliche Selbständigkeit besitzen, kann nach dem Standpunkte der Vierbundmächte nicht zwischenstaatlich geregelt werden, sie ist im gegebenen Falle von jedem Staate mit seinen Völkern selbständig auf verfassungsmäßigem Wege zu lösen.

Zu 4. Desgleichen bildet nach Erklärungen von Staatsmännern des Vierbundes der Schutz des Rechtes der Minoritäten einen wesentlichen Bestandteil des verfassungsmäßigen Selbstbestimmungsrechts der Völker. Auch die Regierungen der Verbündeten verschaffen diesem Grundsatz, soweit er praktisch durchführbar scheint, überall Geltung.

Zu 5. Die verbündeten Mächte haben mehrfach die Möglichkeit betont, daß nicht nur auf den Ersatz der Kriegskosten, sondern auch auf den Ersatz der Kriegsschäden wechselseitig verzichtet werden könnte. Hiernach würden von jeder kriegführenden Macht nur die Aufwendungen für ihre in Kriegsgefangenschaft geratenen Angehörigen, sowie die im eigenen Gebiete durch völkerrechtswidrige Gewaltakte den Zivilangehörigen des Gegners zugefügten Schäden zu ersetzen sein: Die von der russischen Regierung vorgeschlagene Schaffung eines besonderen Fonds für diese Zwecke könnte erst dann zur Erwägung gestellt werden, wenn die anderen Kriegführenden innerhalb einer angemessenen Frist sich den Friedensverhandlungen anschließen.

Zu 6. Von den verbündeten Mächten verfügt nur Deutschland über Kolonien. Seitens der deutschen Delegation wird hierzu in voller Uebereinstimmung mit den russischen Vorschlägen, folgendes erklärt: Die Rückgabe der während des Krieges gewaltsam in Besitz genommenen Kolonialgebiete ist ein wesentlicher Bestandteil der deutschen Forderungen, von denen unter keinen Umständen abgegangen werden kann. Ebenso entspricht die russische Forderung der alsbaldigen Räumung solcher vom Feinde besetzten Gebiete den deutschen Absichten. Nach der Natur der deutschen Kolonialgebiete scheint, von den früher erörterten grundsätzlichen Erwägungen abgesehen, die Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes in den von der russischen Delegation vorgeschlagenen Form z. Zt. nicht durchführbar. Der Umstand, daß in den deutschen Kolonien die Eingeborenen trotz der größten Beschwerden und trotz der geringen Aussicht eines Kampfes gegen den um das Vielfache überlegenen, über unbeschränkten übersseeischen Nachschub verfügenden Gegner in Not und Tod treu zu ihrem deutschen Freunde gehalten haben, ist ein Beweis ihrer Anhänglichkeit und ihres Entschlusses, unter allen Umständen bei Deutschland zu bleiben, ein Beweis, der an Ernst und Gewicht jede mögliche Willenskundgebung durch Abstimmung weit überragt.

Die von der russischen Delegation im Anschluß an die eben erörterten sechs Punkte vorgeschlagenen Grundsätze für den wirtschaftlichen Verkehr finden die uneingeschränkte Zustimmung der Delegationen der verbündeten Mächte, welche von jeher für die Ausschließung jedweder wirtschaftlichen Vergewaltigung eingetreten sind und die in der Wiederherstellung eines geregelten und den Interessen aller Beteiligten volle Rechnung tragenden Wirtschaftsverkehrs eine der wichtigsten Vorbedingungen für die Anbahnung von den Ausbau freundschaftlicher Beziehungen zwischen den derzeit kriegführenden Mächten erblicken.

Anknüpfend an diese Erklärungen führte hierauf Graf Czernin aus:

„Auf Grund dieser soeben entwickelten Prinzipien sind wir bereit, mit allen unseren Gegnern in Verhandlungen zu treten, um aber nicht unnötig Zeit zu verlieren, sind die Verbündeten bereit, sofort in die Beratung derjenigen Spezialpunkte einzutreten, deren Durcharbeitung sowohl für die russische Regierung als für die Verbündeten auf alle Fälle notwendig erscheinen wird.

Zehntägige Unterbrechung der Verhandlungen — Appell an die feindlichen Völker.

In Erwiderung hierauf erklärte der Führer der russischen Delegation, diese konstatiere mit Genugtuung, daß die Antwort der Delegationen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei die Prinzipien eines allgemeinen demokratischen Friedens ohne Annexionen aufgenommen habe. Sie erkenne die enorme Bedeutung dieses Fortschrittes auf dem Wege zum allgemeinen Frieden an, müsse jedoch bemerken, daß die Antwort eine wesentliche Beschränkung in Punkt 3 enthalte.

Die russische Delegation konstatiere weiter mit Befriedigung die in der Erklärung der Vierbundmächte zu Punkt 5

MARCHIVUM

enthaltene Anerkennung des Prinzipes ohne Kontributionen. Sie macht jedoch hinsichtlich der Entschädigung für den Unterhalt von Kriegsgefangenen Vorbehalte. Ferner erklärte die russische Delegation, sie lege Gewicht darauf, daß Privatpersonen, die unter Kriegsaktionen gelitten haben, aus einem internationalen Fonds entschädigt werden. Die russische Delegation erkennt an, daß die Räumung der vom Gegner besetzten deutschen Kolonien den von ihr entwickelten Grundsätzen entspreche. Sie schlägt vor, die Frage, ob das Prinzip der freien Willensäußerung der Bevölkerungen auf die Kolonien anwendbar sei, besonderen Kommissionen vorzubehalten.

Abschließend erklärte der Führer der russischen Delegation, diese sei trotz der erwähnten Meinungsverschiedenheiten der Ansicht, daß die in der Antwort der Mächte des Vierbundes enthaltene offene Erklärung, keine agressiven Absichten zu hegen, die faktische Möglichkeit biete, sofort zu Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden unter allen kriegführenden Staaten zu schreiten.

Mit Rücksicht hierauf schlägt die russische Delegation eine zehntägige Unterbrechung der Verhandlungen vor, beginnend heute abend und endigend am 4. Januar 1918, damit die Völker, deren Regierungen sich den hier geführten Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden noch nicht angeschlossen haben, die Möglichkeit geboten wird, sich mit den jetzt aufgestellten Prinzipien eines solchen Friedens bekannt zu machen.

Nach Ablauf dieser Frist müssen die Verhandlungen unter allen Umständen fortgesetzt werden.

Der Vorsitzende Graf Czernin ersuchte hierauf die russische Delegation, ihre Antwort schriftlich zu überreichen und schlug vor, sofort in die Verhandlung jener speziellen Punkte einzutreten, welche für alle Fälle zwischen der russischen Regierung und den Regierungen der verbündeten Mächte geregelt werden müßten.

Der Führer der russischen Delegation schloß sich dem Vorschlage des Vorsitzenden an und sprach seine Bereitwilligkeit aus, sogleich in die Besprechung jener Einzelheiten einzutreten, die auch für den Fall allgemeiner Friedensverhandlungen den Gegenstand spezieller Erörterungen zwischen Rußland und den vier Verbündeten zu bilden hätten.

Auf Antrag des Staatssekretärs v. Kühlmann wurde einstimmig beschlossen, zur Vermeidung jeglichen Zeitverlustes und in Würdigung der Wichtigkeit der zu erfüllenden Aufgabe diese Verhandlungen schon morgen vormittag zu beginnen.

Berliner Preßstimmen.

⊡ Berlin, 27. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Der Austausch der Friedenserklärungen in Brest Litowsk wird heute früh nur erst von einem Teil der Berliner Blätter besprochen. Die konservative Presse hält sich einstweilen noch zurück. Dafür bejubelt der „Vorwärts" die Entschiedenheit, mit der die russischen Vertreter ihre Interessen wahrgenommen hätten. „Das ist sicher nicht die Sprache des Zusammengebrochenen, der Frieden um jeden Preis sucht," ruft er voll Entzücken. Dann meint er weiter: „Es ist schon ein Gebot einfachster politischer Vernunft für die deutsche Regierung, daß sie gar nicht erst den Versuch macht nach alldeutschem Rezept „dem Besiegten" den Fuß auf den Nacken zu setzen, wobei sich sofort zeigen würde, daß der Besiegte keineswegs so besiegt ist, um das einfach hinnehmen zu müssen." Man darf schon ruhig sagen: Besser läßt sich die Sache der russischen Unterhändler nicht unterstützen, als das hier von dem Zentralorgan der Sozialdemokratie geschieht.

Anders sieht die „Tägliche Rundschau" die Dinge. Voll tiefen Pessimismus schreibt sie: „Wir haben uns getäuscht, als wir annahmen, daß ein neues Friedensangebot an die Entente vorläufig nicht mehr zu erwarten sei. Es ist erfolgt und zwar auf der Grundlage des Scheidemanns-Friedens. Was Deutschland, Oesterreich und Ungarn, Bulgarien und die Türkei an Friedensvorschlägen unterbreiten, ist, wie der Führer der russischen Delegierten mit Genugtuung feststellt, „der allgemeine demokratische Friede." Er hätte hinzusetzen können, mit bolschewistischer Anleitung."

Der „Deutsche Kurier" glaubt einstweilen folgendes annehmen zu müssen: „Wir, wir Deutschen sind die Sieger, sind es wie 1870 gegen die Franzosen. Wer aber sprach damals von französischen Richtlinien? Wir glauben, ein Bismarck hätte den Franzosen das Aufstellen von Richtlinien schnell vertrieben, hätte sie bald belehrt, wer Richtlinien aufzustellen hat. Doch das war ja auch der Kanzler von Blut und Eisen."

Das „Berliner Tageblatt" freut sich über den Durchbruch der neuen öffentlichen Diplomatie, den die jetzigen Verhandlungen zeigen und die „Vossische Zeitung" fordert, wie immer der Appell an die Entente wirken möge, daß das Verhältnis zwischen uns und Rußland und seine weitere Entwicklung von den Entschlüssen dritter Mächte nicht mehr abhängig gemacht werden dürfe.

Beratungen über Wiederherstellung des Verkehrs.

Brest-Litowsk, 26. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Entsprechend der gestern getroffenen Vereinbarung fanden heute zwischen Vertretern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns einerseits und Rußlands andererseits Beratungen statt, die im wesentlichen die Wiederherstellung des Verkehrs zwischen den genannten Mächten betrafen. Die Beratungen werden fortgesetzt.

Der Austausch der Zivilgefangenen.

Berlin, 26. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Heute Abend begibt sich unter der Leitung des Gesandten Grafen Mirbach die im Zusatz zum deutsch-russischen Waffenstillstandsvertrag vom 15. Dezember vorgesehene Kommission nach Petersburg, die die Regelung des Austauschs der Zivilgefangenen und dienstuntauglichen Kriegsgefangenen in Angriff nehmen und Maßnahmen zur Wiederherstellung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern innerhalb der durch den Waffenstillstand gezogenen Grenzen treffen soll. Der Kommission gehören an: Geheimrat Eckhardt und Generalkonsul Biermann vom Auswärtigen Amt, vier Herren des Kriegsministeriums unter Leitung des Obersten von Fransecky und Gießler, Major von Velsen von der Obersten Heeresleitung mit zwei Begleitern, Geheimrat Schenk vom Reichspostamt und Herr Landshoff vom Roten Kreuz. Die Abordnung ist von Hilfspersonal begleitet.

Eine Unterredung mit Helfferich über die Friedensfrage.

Wien, 25. Dez. Wie das „Neue Wiener Tagblatt" meldet, hatte der Berliner Vertreter des Blattes mit dem Staatssekretär Dr. Helfferich eine Unterredung, in der dieser sich über die ihm übertragene Aufgabe, die mit den Friedensverhandlungen im Zusammenhang stehenden Fragen zusammenzufassen, äußerte: Auf die Frage nach den Richtlinien, nach denen er sich bei dieser Arbeit leiten lasse, antwortete er u. a.:

Die Richtlinien sind gegeben in der Gesamtorientierung unserer Politik. Unsere und unserer verbündeten Stellung in der Welt muß wiederhergestellt, befestigt und gegen einen neuen Ueberfall von Haß, Raubgier und Verblendung nach jeder Möglichkeit gesichert werden. Auch müssen wir auf dem Boden der wirtschaftlichen Arbeit und der Wirtschaftspolitik mit unseren Verbündeten treu zusammenstehen.

Bezüglich der wirtschaftlichen Annäherung zwischen dem Deutschen Reich und der österreichisch-ungarischen Monarchie sagte Dr. Helfferich: Ich bin der festen Ueberzeugung, daß bei aller Wahrung der Besonderheiten der wirtschaftlichen Interessen eines jeden Teiles ein Zusammenschluß zustandekommen wird, wie er unserer Waffenbrüderschaft, der geschichtlichen Zusammengehörigkeit unserer Völker und den Möglichkeiten gegenseitiger Ergänzung entspricht.

Auf die Frage nach der Wiederanknüpfung der Beziehungen zu dem neutralen und feindlichen Ausland antwortete der Staatssekretär u. a.: Wir müssen in gemeinschaftlicher Arbeit versuchen, sobald wie möglich die freie, durch keine staatlichen Zwangsmaßnahmen und keinen Völkerhaß beengte wirtschaftliche Bewegungsfreiheit in der ganzen Welt wieder herzustellen. Eine gewisse Uebergangszeit wird erforderlich sein. Im Inneren heißt es die zwangsläufige Kriegswirtschaft schrittweise abbauen; nach Außen gilt es, bis zu dem Augenblick, in dem die alten Wirtschaftsverträge wieder voll in Kraft gesetzt werden können, die notwendigen Vereinbarungen für die Wiederherstellung des Warenaustauschs zu treffen. Aber bei aller Notwendigkeit von Uebergangs-Vereinbarungen wird es sofort heißen: Kaufleute an die Front! und von vornherein wird für bestimmte, nicht allzuweit hinausgerückte Termine die volle Bewegungsfreiheit in der Weltwirtschaft zu sichern sein. Einen Wirtschaftskrieg nach dem Krieg darf und wird es nicht geben. Ich schließe aus dem Anschwellen des Geredes vom Wirtschaftskrieg bei unseren Feinden auf eine entsprechende Abnahme der Zuversicht auf die harten Waffen des Kriegsgottes. Je günstiger für uns die Kriegskarte wird, desto mehr möchte man uns mit der Wirtschaftskarte einschüchtern. Verlorene Liebesmühl! Wir denken nicht daran, uns irre machen und übertölpeln zu lassen. Wir müssen aus dem Krieg und den Verhandlungen in einer wirtschaftlichen Machtstellung hervorgehen, die in sich eine ausreichende Sicherheit gegen Wirtschaftskriegs-Gelüste der anderen bietet.

Ueber die Aussichten für den wirtschaftlichen Wiederaufbau in dem künftigen friedlichen Wettbewerb meinte Dr. Helfferich: Im Kriege haben wir in wichtigen Zweigen der Gütererzeugung geradezu epochale Fortschritte erzielt, die unsere nationalwirtschaftliche Unabhängigkeit und damit unsere Machtstellung im internationalen Wettbewerb in einer im Frieden ungeahnten Weise stärken. Es ist die Arbeit, die geistige und körperliche Arbeit, die uns in der Vergangenheit groß gemacht hat und die uns in Zukunft weiterhelfen wird. Der Uebermacht, die uns im schwersten Krieg der Welt nicht brechen und nicht biegen konnte, fühlen wir uns auch in der kommenden Friedensarbeit gewachsen, und dieses stolze Gefühl erhält seine Bekräftigung und Weihe in der Zuversicht darauf, daß die in Kampf und Blut erprobte Gemeinschaft mit unseren Bundesgenossen den Krieg überdauern und sich in den Werken des Friedens neu bewähren wird.

Wien, 25. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) In der auszugsweise bereits mitgeteilten Unterredung mit dem Berliner Vertreter des „Neuen Wiener Tagblattes" führte Staatsminister a. D. Helfferich über die Frage des „Wirtschaftskrieges nach dem Kriege" weiter aus:

Je geringer die Aussicht wurde, uns trotz der Uebermacht an „men money and munition" militärisch zu überwältigen, desto mehr bedarf die Entente des Trostes durch Anrufung ihrer angeblichen wirtschaftlichen Ueberlegenheit. Wir werden uns nicht einschüchtern lassen. Denken Sie sich zwei starke Recken, die aneinander geraten sind und sich mit ihren Schwertern wuchtige Schläge austeilen. Dem einen, der angefangen hat, läuft das Blut schon über die Augen. Er beginnt sich schwach in den Knien zu fühlen. Er hält es für geraten, den Kampf abzubrechen, nur möchte er seinem Gegner beim Austausch des Friedenskusses eine seidene Schnur um den Hals legen! Wir müßten noch dümmer sein, als uns die Feinde offenbar halten, wenn wir uns geduldig und blind die seidene Schnur des Wirtschaftskrieges beim Friedensschluß um den Hals legen lassen wollten. Je mehr die Feinde sich jetzt schon auf die seidene Schnur zugute tun, desto unerbittlicher müssen wir ihnen mit dem Schwerte auch die seidene Schnur entwinden. Wir haben entweder Krieg oder Frieden. Aber wir werden nicht zulassen, daß unsere Feinde unter dem Schein des Friedensschlusses den für sie ungünstig gewordenen Kampf mit einem günstigeren vertauschen. Wir sind es unseren Kämpfern draußen und der Zukunft unserer Völker schuldig, ganze Arbeit zu machen, und wir werden ganze Arbeit machen.

Auf die Frage, wie er die Aussichten für einen künftigen friedlichen Wettbewerb beurteile, antwortete der Staatsminister mit der Gegenfrage: „Glauben Sie, daß unser Volk im Kriege wirtschaftliche Energien verloren hat, die uns vor dem Kriege fast in 50 Friedensjahren aufwärts geführt haben, wie kein anderes Volk der Erde? Ich glaube, der Krieg hat unsere Energien gestählt. Wir werden alle Mittel zu treffen, um sie wieder einzubringen und nachzuholen." Deutschland, das die Wurzeln seiner Kraft in der Arbeit habe, stellte er England, den lautesten Rufer nach dem Wirtschaftskrieg, gegenüber. Was hält das britische Weltreich zusammen? Geld, Flotte und Prestige, sagte ich schon im Dezember 1915 einmal im Reichstag. Wir Deutsche können es vertragen, ärmer zu werden, wir bleiben doch, was wir sind. Ein verarmtes England aber heißt Finis Britanniae. Das halte ich auch heute noch aufrecht. Die enormen finanziellen Opfer des Krieges treffen auch uns selber, aber sie treffen das britische Weltreich am Lebensnerv. Und die Schiffe? Vor dem Kriege hat Großbritannien unter seiner Flagge nahezu die Hälfte der Welttonnage vereinigt. Unsere U-Boote und die Schiffsbauten der Amerikaner und Japaner sorgen gründlich für eine Aenderung in dieser zweiten Voraussetzung der britischen Weltherrschaft. Schließlich das Prestige! England hat seit Jahrhunderten jeden Krieg gewonnen. Das gab ihm den Ruf der über allen Zweifel erhabenen Ueberlegenheit, einen Zusammenhalt mit seinen überseeischen Gliedern und eine Anziehungskraft für die Neutralen. Aus diesem Kriege wird England nicht als Sieger hervorgehen. Das rührt an den dritten Lebensnerv. Kein geschäftlich war Englands Prestige verkörpert in dem Vertrauen auf seine unbedingte Zuverlässigkeit in allen Dingen, die auf Treue und Glauben stehen. Hier hat England selbst die Axt an die Wurzeln seiner Kraft gelegt. Nach all den schamlosen Verletzungen privater Rechte und privaten Eigentums, nach all den Beschlagnahmen, Konfiskationen, Liquidationen und Verschleuderungen, wo ist da das Wort „Sicher, wie in der Hand Englands"? Wer wird künftig England seine Waren, seine Wertpapiere, sein Geld noch anvertrauen wollen? Helfferich sieht Englands Weltvermittlung im Waren- und Geldverkehr ernstlich erschüttert. England werde nach dem Kriege alle Mühe haben, den breiten Strom des Weltverkehrs, den es in unbegreiflicher Verblendung von sich abgedrängt hat, langsam wieder an sich heranzuziehen. Die kriegerische Gebärde werde ihm dabei nichts helfen. England habe alle Ursache, zu einem friedlichen und bescheidenen Staat zu werden, um das gründlich verscherzte Vertrauen der Geschäftswelt und der anderen Völker wiederzugewinnen. Helfferich schloß mit Worten unerschütterlicher Zuversicht auf die Wirtschaftliche Zukunft, die Deutschland und seine Verbündeten in treuer Arbeitsgemeinschaft sich schmieden werden im kommenden Frieden.

Eine Ansprache des Papstes.

Rom, 26. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agenzia Stefani. In einer Ansprache sagte der Papst u. a.: Wir werden jenseits von Bethlehem in den heiligen Spuren Christi wandeln. Der Jahrhunderte alte Wunsch unserer Ahnen ist erfüllt worden, das heilige verehrte Land, an dem das Blut vergossen wurde durch das wir erlöst worden sind, ist von neuem dem christlichen Glauben wiedergegeben. Ganz Jerusalem richtet an Gott einen Hymnus der Dankbarkeit und Liebe. Die jüngsten Ereignisse, die sich bei der Stadt Jerusalem zugetragen haben, laden die Völker zur Rückkehr zu Gott ein, denn zu Jerusalem war es, wo derjenige gesegnet wurde, der sich dahingab, nicht im Namen der Armen, sondern im Namen des Herrn. Der Papst richtete hierauf an die Kardinäle die aufrichtigsten Glückwünsche und gab ihnen den apostolischen Segen.

Der Fall Caillaux.

⊡ Berlin, 27. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Bern wird gemeldet: Die Zeichen mehren sich, daß der politische Mordversuch gegen Caillaux gerade dazu führen wird, Caillaux wieder an die Oberfläche der französischen Politik zu treiben. Der Vollzugsausschuß der radikal-sozialistischen Partei hielt am vergangenen Sonntag eine Plenarsitzung ab, die sich ausschließlich mit der Caillaux-Affäre befaßte und zu einer klaren Vertrauenskundgebung für Caillaux wurde. Caillaux und Malvy waren persönlich erschienen. Die Sitzung schloß mit der Annahme einer Entschließung, welche zur Verteidigung gegen den Verleumdungsfeldzug der Reaktionäre und deren Helfershelfer auffordert, welcher zum endgültigen Bruch der nationalen Einigkeit und zur Spaltung Frankreichs führen könnte.

Der englische Fliegerangriff auf Mannheim.

Karlsruhe, 25. Dez. (WTB.) Englische Flieger bewarfen am gestrigen Weihnachtsabend die offene Stadt Mannheim mit Bomben. 2 Personen wurden getötet und 10 bis 12 verletzt, darunter keine Militärpersonen, dagegen französische Kriegsgefangene. Ein Flugzeug wurde in der Pfalz zum Niedergehen gezwungen, die Insassen wurden gefangen genommen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat den Hinterbliebenen der beim Fliegerangriff Getöteten sowie den schwerer Verletzten Höchstseine herzliche Teilnahme durch den Großherzoglichen Herrn Amtsvorstand übermitteln lassen. Seine Exzellenz der Herr Staatsminister und Minister des Innern Dr. Freiherr von und zu Bodman ließ ebenfalls seine wärmste Teilnahme aussprechen.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 26. Dez., abends. (WTB. Amtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 25. Dezember. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der flandrischen Front, am La Bassekanal und südwestlich von Cambrai lebte die Gefechtstätigkeit vorübergehend auf. Zu beiden Seiten der Maas, am Hartmannsweilerkopf und im Thanner Tal war das Feuer zu einzelnen Tagesstunden gesteigert.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Lebhafter Feuerkampf hielt tagsüber zwischen Asiago und der Brenta an. Feindliche Gegenangriffe gegen die neugewonnenen Stellungen und ein Vorstoß am Mt. Perlica wurden abgewiesen.

Die Gefangenenzahl aus den Kämpfen um den Col del Rosso ist auf über 9000, darunter 270 Offiziere, gestiegen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 26. Dez. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerietätigkeit blieb auf Störungsfeuer beschränkt, das südöstlich von Ypern, bei Moeuvres und Marcoing vorübergehend an Stärke zunahm.

Erkundungsvorstöße französischer Abteilungen südlich von Juvincourt scheiterten in unserem Feuer und im Nahkampf. Das seit einigen Tagen auf dem Ostufer der Maas gesteigerte Feuer ließ gestern nach.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach starker Artilleriewirkung führte der Feind heftige Gegenangriffe gegen den Col del Rosso und die westlich und östlich benachbarten Höhen. Sie scheiterten unter schweren Verlusten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neue Opfer unserer U-Boote.

Berlin, 26. Dez. (WTB. Amtlich.) Im Mittelmeer sind wieder zahlreiche Dampfer und Segler den Angriffen unserer U-Boote zum Opfer gefallen. Der Gesamtinhalt der versenkten Schiffe beträgt mindestens

38000 Bruttoregistertonnen.

Unter ihnen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Berwick Law" (4830 To.), ein aus starker Sicherung herausgeschossener großer Tankdampfer sowie ein bewaffneter griechischer Dampfer. Einer der versenkten Segler hatte 700 Tonnen Phosphat für Italien als Ladung.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 26. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 25. Dezember.

Palästinafront. Von See her feuerte der Gegner lebhaft, aber ergebnislos, gegen unsere rechte Flügelgruppe. Am Vormittag des 23. Dezember setzte der Feind schwächere, am Nachmittag stärkere Kräfte gegen unsere Stellungen östlich Nebi Samwil an. Alle Angriffe scheiterten an der Tapferkeit unserer Truppen, die den Gegner im Handgrenatenkampf und durch Gegenstoß abhielten. Wir konnten einige Gefangene einbringen. Schwerer Regen hält an der ganzen Front an.

An den anderen Fronten keine Ereignisse.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Weiße Weihnachten

gehören in der Rheinebene zu den Seltenheiten. Man muß schon in den Schwarzwald fahren, wenn der märchenhafte Zauber der Winterlandschaft mit der Poesie des Christfestes zusammenklingen soll. Aber da es in diesen Kriegszeiten zu den vornehmsten vaterländischen Pflichten gehört, in erster Linie an Feiertagen nicht zu reisen, so wurde als Belohnung für den freiwilligen Verzicht in der Christnacht der erste ergiebigere Schneefall beschert. Im Verlaufe des ersten Feiertages brannte zwar die Sonne ziemlich große Löcher in das tadellos saubere Festgewand, aber in der Nacht zum zweiten Feiertag wurden die Schäden durch neuen Schneefall wieder ausgebessert und in der verflossenen Nacht wiederholte sich der gleiche Vorgang. So gehörte auch die Christbescherung der Natur zu den Seltenheiten. In den Straßen und in der näheren Umgebung herrschte an beiden Festtagen reges Leben, weniger am ersten als am zweiten Festtage. Es ist Tradition, den ersten Feiertag im Kreise der Seinen zu verbringen, im Geplauder mit guten Freunden und Bekannten, die das Bedürfnis haben, sich mit Mitfühlenden und Gleichgesinnten über Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges zu unterhalten, oder im weltvergessenen Spiel mit den Kleinen, die uns Erwachsene an diesem Fest ja so leicht ins Kinderland zu entführen wissen. Diejenigen, die den Spaziergang nach dem Waldpark lenkte, konnten sich am besten an dem herrlichen winterlichen Landschaftsbild erfreuen. Da die Schneedecke in der verflossenen Nacht wieder stärker geworden ist, so kann ein Gang hinaus in die stille, feierliche Pracht auch heute noch empfohlen werden.

Der leichte Frost, der an beiden Feiertagen herrschte, ließ auch den gesunden Eislaufsport zu seinem Recht kommen. Auf dem Lawn Tennisplatz tummelte sich bis zum hereinbrechenden Abend eine dichtgedrängte Menge, der zum Auslaufen wenig Raum gelassen war. So sehr wir den nervenstärkenden Wintersport zu schätzen wissen, so sehr müssen wir andererseits im vierten Kriegswinter wünschen, daß sich die strenge Kälte des letzten Jahres nicht wiederholt. Die Menschheit ist gewillt, an Heizmaterial zu sparen, so viel in ihren Kräften steht. Aber die Natur muß den Erdenbewohnern in die Hände arbeiten. Das wohlig durchwärmte Zimmer gehörte übrigens diesmal auch zu den Festgeschenken, die man in vollem Maße zu würdigen wußte. Wir sind in diesem Kriege wirklich zur Genügsamkeit erzogen werden, wenn wir es nicht schon waren. Der Weihnachtsbaum — früher eine Selbstverständlichkeit — wurde auch mit ganz anderen Augen betrachtet. Man freute sich darüber, daß man diesmal überhaupt das Symbol des deutschen Christfestes sein eigen nennen durfte, und wenn auch die Zahl der Kerzen am Baum geringer geworden war, so glänzten sie dafür um so heller um die Wette. Auch die Zahl der Gaben ist im allgemeinen geringer gewesen. Diejenigen, die nicht darauf zu sehen brauchen, daß einige blaue oder braune Scheine mehr ausgegeben werden, bilden die Ausnahme. Die Auswahl unter den Geschenkartikeln war beschränkter als in den Vorjahren. Bei vielen bildet die Bezugsscheinpflicht eine unüberwindliche Schranke und andere wieder sind für den Geldbeutel des Durchschnittsmenschen unerschwinglich. Glücklich derjenige, der wenigstens seinem Magen eine Festesfreude gönnen konnte. Nach dieser Richtung hatte sich die vorsorgende Tätigkeit unserer Hausfrauen bewegt. Wo sie von Erfolg begleitet war, ist die Zufriedenheit ohne viele Geschenke zuhause gewesen.

Nicht nur zum wohligen Ausruhen von schwerer Werktagsarbeit wurden die Festtage benutzt. Auch zu ernster Sammlung gaben sie Anlaß. Das zeigten die gefüllten Gotteshäuser, in denen so verheißungsvoll das uralte „Friede auf Erden!" erklang. Wo man sich auch sonst an den verflossenen Festtagen zusammenfand, überall vereinigten sich die Gedankengänge in dem innigen Wunsche, daß das im Osten dämmernde Licht in nicht zu ferner Zeit zur strahlenden Friedenssonne werden möge. Viel Leid und Kummer hat aber auch in Gottes Wort Trost und Stärkung gesucht. Die Zahl der Familien, in die seit der dritten Kriegsweihnacht Trauer und Schmerz Eintracht gehalten, ist in unserer Stadt wie überall größer geworden. Für die Vielen, die den Tod eines teuren Angehörigen zu beklagen haben, sind Worte des aufrichtenden Mitgefühls schwer zu finden. Aber ist es nicht allein schon der tröstlichste Ausblick, daß uns dieses Weihnachtsfest das Land der Verheißung in weiter Ferne schauen ließ? Möge, wenn wir den Fuß auf dieses Land setzen, der Friede den unermeßlichen Opfern entsprechen, die das deutsche Volk bringen mußte . . . Für Zerstreuung war wieder ausreichend gesorgt. Trotzdem hätten die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten um Vieles größer sein müssen. Wie schnell man sich an Neueinrichtungen gewöhnt. Wie mit einem Schlage leerten sich die Lokale, als es 10 Uhr schlug.

---

* Auszeichnung. Der Großherzog hat dem Schaffner Friedrich Fischer in Heidelberg die kleine goldene Verdienstmedaille verliehen.

* Verliehen wurde dem Ober-Telegraphenassistenten Adolf Bienek in Mannheim der Titel Telegraphensekretär.

* Ernennung zu Handelsrichtern. Der Großherzog hat für die Jahre 1918, 1919 und 1920 für die Kammern für Handelssachen beim Landgericht Mannheim ernannt: a) zu Vorsitzenden die Landgerichtsräte Ernst Kircher und Dr. Siegfried Bodenheimer in Mannheim, b) zu Handelsrichtern: den Fabrikanten Waldemar Hübner, den Rentner Eugen Bumiller, den Brauereidirektor Richard Sauerbeck, den Fabrikdirektor Adalbert Brumbach, den Direktor Karl Meister, den Fabrikdirektor Richard Sachße, den Fabrikanten Julius Thorbecke, den Großkaufmann Emil Mayer-Dinkel, den Fabrikanten Richard Lenel, den Generaldirektor Oskar Sternberg, den Direktor Heinrich Knecht und den Kaufmann Michael Rothschild, alle in Mannheim, c) zu Handelsrichter-Stellvertretern: den Rentner Martin Köhler, den Kaufmann Emil Melchers, den Fabrikanten Otto Jansohn, den Kaufmann Rudolf Darmstädter, den Privatmann Eduard Ladenburg, den Bankdirektor Fritz Nierhoff, den Generaldirektor Bernhard Spielmeyer, den Kaufmann Carl Noeglie, den Fabrikdirektor Oskar Bühring, den Fabrikdirektor Otto Clemm, den Bankdirektor Dr. Ferdinand von Zuccalmaglio und den Direktor Otto Grohe, alle in Mannheim.

* Nähfaden und Strickgarn. Zu den sehr fühlbaren Schwierigkeiten des Haushalts gehört auch der Mangel an Nähfaden und Strickgarn, deren Beschaffung ebenso schwierig ist wie die Beschaffung von neuen Kleidern, Unterkleidern und Strümpfen. Der gute Wille, die Lebensdauer der Kleidungs- und Wäschestücke durch unermüdliches Flicken und Stopfen so weit als nur möglich zu verlängern, scheitert oft an der Unmöglichkeit, das erforderliche Näh- und Stopfgarn oder die Seide zu beschaffen, die nur unter der Hand und meist zu ungeheuerlichen Preisen erworben werden können. Der für die Herstellung von Nähfaden noch verfügbare Rohstoff soll in erster Linie dem Heeresbedarf dienen. Was dann noch für den Zivilbedarf übrig bleibt, sind außerordentlich geringe Mengen, die kaum 20 Prozent des Friedensbedarfs darstellen. Die Preisbildung für Nähfaden richtet sich ausschließlich nach den Rohstoffpreisen und nach den auf die Fabrikation treffenden Spesen. Es bestehen seit etwa zwei Jahren von den Reichsstellen vorgeschriebene Höchstpreise, über welche die Fabriken nicht hinausgehen dürfen. Wegen der Verbrauchsregelung des Nähfadens wurde jüngst von der Reichsbekleidungsstelle die Verteilung durch die Kommunalverbände in Aussicht gestellt. In welcher Weise diese die Verteilung an die Versorgungsberechtigten vornehmen werden, ist noch nicht bekannt. Nach einer Mitteilung der Reichsbekleidungsstelle wird die Versorgung der bürgerlichen Bevölkerung (einschließlich Anstalten, Betriebe usw.) mit Näh-, Strick- und Stopfgarn zurzeit vorbereitet. Eine Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über die Verteilung von Baumwolle, Nähfaden usw. wird in kurzer Zeit veröffentlicht werden.

* Ehrenjubiläum. Am Christfest vollendete das älteste Mitglied des Kirchenchors der Auherkirche, Herr Auerhahn, seinen 80. Geburtstag. Er ist noch das einzige aktive Gründungsmitglied. Seit 1884 gehört er als treuer Sänger ununterbrochen dem Chor an.

* Für treue Dienste. Wie alljährlich an Weihnachten fand für die Angestellten und Arbeiter, die auf eine zwanzigjährige Tätigkeit bei den [illegible] zurückblicken können, eine kleine Feier statt. Es kamen diesesmal in Frage die Herren K. Eckart, [illegible], Jos. Eckrich, Packer, Ph. Eichel, Bürodiener, Bruno Eißler, Kupferschmied, Jak. Mattern, Schlosser, Ludw. Mees, Betriebsarbeiter, Wilh. Münch, Presser, Heinr. Naas, Verzinner, Rudolf Poppe, Betriebs-Ingenieur. Herr Direktor Danziger sprach den Jubilaren Dank und Anerkennung aus und gab der Hoffnung Ausdruck, noch in langen Friedensjahren ein gedeihvolles Zusammenarbeiten zu ermöglichen. Als äußeres Zeichen der Anerkennung erhielten die Jubilare Diplom und Ehrenmedaille des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller und seitens der Firma ein Geldgeschenk.

* Privatbeamtenselbsthilfe. Der auch am hiesigen Platze durch eine bedeutende Ortsgruppe vertretene „Deutsche Gruben- und Fabrikbeamtenverband E. V., Sitz Bochum i. W." zahlt diese Weihnachten etwa 130 000 ℳ laufende Witwen- und Waisenunterstützungen aus. Davon werden auch hiesige Angehörige von Gruben- und Fabrikbeamten mit ansehnlichen Beträgen bedacht. Die Unterstützungen verteilen sich auf über 1300 Witwen. Die Sterbegeldzahlungen des Verbandes pro 1917 werden bis Ende des Jahres etwa 290 000 ℳ und die Stellenlosigkeitsunterstützungen, Kriegsunterstützungen, Genesungsbeihilfen und einmaligen Unterstützungen in Fällen von Krankheit und sonstiger etwa unverschuldeter Not etwa 170 000 ℳ betragen.

* Die Sammlung von Obstkernen zur Oelgewinnung hat auch in diesem Jahre einen sehr guten Erfolg gehabt. Es können dem Kriegsausschuß für Oele und Fette wieder annähernd 200 Zentner ölhaltige Obstkerne überwiesen werden. Die Bevölkerung hat in dankenswerter Weise großes Interesse für die Obstkernsammlung gezeigt. Große Mengen Obstkerne wurden der Sammelstelle von den Schulen überwiesen; auch einige Private haben mit großer Ausdauer Obstkerne gesammelt. Ein 10jähriges Mädchen hat allein über 12 Zentner Obstkerne abgeliefert. Wie aus einer Bekanntmachung im Anzeigenteil letzter Nummer hervorgeht, wird die Obstkernsammlung in diesem Jahre mit dem 31. Dezember 1917 abgeschlossen. Die Verteilung der Preise im Gesamtwerte von 600 ℳ für die eifrigsten Sammler wird anschließend erfolgen.

Polizeibericht vom 27. Dezember.

Leichenländung. Am 24. dts. Mts., nachmittags 5 Uhr, wurde aus dem zweiten Hafen in Rheinau eine noch unbekannte weibliche Leiche geländet und in die Leichenhalle des Friedhofs in Rheinau verbracht. Die Verlebte war etwa 18 bis 23 Jahre alt, 1,55 Meter groß, untersetzt, volles Gesicht, kleine, etwas stumpfe Nase, rundes Kinn, dunkelblonde Haare und mag etwa 3 bis 4 Monate im Wasser gelegen haben. Bekleidet war die Leiche mit grün geblümter Bluse mit weißem Kragen, dunkelblauem Rock, schwarzem Unterrock, weißem Baumwollhemd, Schnürschuhen mit aufgenagelten Sohlenschonern (rechter Schuh hat vorne einen Riester) und schwarzen, dünnen Strümpfen. Um Anhaltspunkte über die Persönlichkeit der Verlebten ersucht die Schutzmannschaft.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

		Hof-Theater	Neues Theater
27. Dezember Donnerstag	Abonnement C Mittlere Preise	Undine Anfang 7 Uhr	
28. Dezember Freitag	Abonnement A Kleine Preise	König Nicolo Anfang 7 Uhr	
29. Dezember Samstag	Außer Abonn. Kleine Preise	Peterchens Mondfahrt Anfang 5 Uhr	
30. Dezember Sonntag	Außer Abonn. Hohe Preise	Zum 50. Male: Hoffmanns Erzählungen Anfang 6 Uhr	Die verlorene Tochter Anfang 7 Uhr
31. Dezember Montag	Außer Abonn. Mittlere Preise	Die Fledermaus Anfang 6 Uhr	
1. Januar Dienstag	Außer Abonn. Hohe Preise	Tristan und Isolde Anfang 5 Uhr	Alt-Heidelberg Anf. 7 Uhr

Spielplanänderung.

Wegen Erkrankung von Dorothee Manski wird heute Donnerstag anstelle von „Eros und Psyche" „Undine" gegeben.

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer II. Sitzung vom 20 Dezember. Vors.: Landgerichtsdirektor Dr. Benckiser.

Aus der Kammer der Kraftfahrer-Ersatzabteilung in Waldhof, an der sie die Fenster einschlugen, entwendeten vier dortige Halbwüchsige von 13 bis 16 Jahren acht Paar Infanteriestiefel im Werte von 224 Mk. und versteckten sie auf dem Speicher eines der Verbündeten. Die Truppe erhielt ihre Stiefel zurück; die Jungen wurden heute je nach Alter zu Gefängnisstrafen von 3—8 Wochen verurteilt. Vert.: R.-A. Dr. Moekel.

Der 15jährige Spenglerlehrling Ludwig Hengsteller und der 17 Jahre alte Taglöhner Gustav Borrho, mißbrauchten das Vertrauen eines hiesigen Installationsgeschäftes, bei dem sie in Arbeit standen, in schnödester Weise. Wenn sie bei Kunden zu tun hatten, benützten sie jede Gelegenheit zum Stehlen. So stahlen sie im Ludwigshafener Straßenbahndepot Material und im Elektrizitätswerk Rheinau Werkzeug von ansehnlichem Werte, im Keller des Hauses C 8, 15 drei Flaschen Sekt und 20 bis 30 Eier, bei einem Gerichtsbeamten fünf Flaschen Wein, bei einem Aufseher in der Tattersallstraße 50 bis 60 Eier, in einem Keller in B 7 Wein und 70 Eier. Außerdem erbrachen sie bei Kühner in der Schwetzingerstraße einen Auslagekasten und nahmen daraus Waren im Werte von über 300 Mark heraus. Gustav Borrho arbeitet nach der Angabe seiner Mutter seit Monaten nichts mehr, aber wenn sie etwas sagt, droht der feine Sohn mit Schlägen. Vor 7 Monaten überraschte er sie mit einem Säugling, den er als Vater von seiner Geliebten zur Pflege erhalten hatte, und die Mutter hatte dann das Vergnügen, neben dem Faulenzer von Sohn auch noch das illegitime Enkelchen zu ernähren. Eine entzückende Kriegsjugend! Hengsteller wurde zu 7, Borrho zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der 20 Jahre alte Schlosser Heinrich Kuhn und die 27 Jahre alte Arbeiterin Paula Braun arbeiteten miteinander zu auskömmlichem Lohn in der Anilinfabrik. Kuhn bezieht außerdem Militärrente. Das war kein Hindernis für sie, sich noch im Langfingern zu üben. Sie erschienen als Kauflustige in Schirmläden und ließen bei schicklicher Gelegenheit einen Schirm, manchmal auch ein Paar Handschuhe verschwinden. Bei ihrer Verhaftung hatte Kuhn 800 Mk. im Besitz. Kuhn wurde zu 3 Monaten, seine vorbestrafte Liebste zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Rechtzeitige Reue rettete den 24 Jahre alten Bergmann Karl S. vor Strafe. Er hatte sich, mit Sperrhaken, Diebeslaterne und Sack ausgerüstet, in der Fabrik Feibelmann einschließen lassen, um Tabak zu stehlen. Dann waren ihm aber Bedenken gekommen und er hatte versucht, sich durch Uebersteigen auf ein Nachbargrundstück der kritischen Lage zu entziehen, war aber dabei festgenommen worden. Nach der Beweislage war die Angabe des heute wegen Diebstahlsversuchs Angeklagten nicht unglaubwürdig und er wurde freigesprochen.

Mannheimer Schöffengericht.

Sehr gut weggekommen ist der 22 Jahre alte Dreher Friedrich Faulhaber, der am 7. Oktober an der Endstation Rheinau einen schlimmen Auftritt mit Straßenbahnpersonal inszenierte. Gemeinsam mit seinem inzwischen eingerückten Bruder beschimpfte er eine Wagenführerin, die ihn nicht in den Straßenbahnwagen lassen wollte, weil dieser entgleist war und deshalb nicht fahrplanmäßig fahren konnte, aufs Gröblichste und wurde schließlich auch tätlich gegen sie. Ein anderer Wagenführer und zwei beim Straßenbahnamt angestellte Schlosser, die mit einem Gerätewagen anlamen und sich für die Mißhandelte ins Zeug legten, kamen auch ins Handgemenge mit dem Angeklagten. Wegen Beleidigung und Körperverletzung wurde auf eine Geldstrafe von 50 Mk. erkannt.

Den Spaten als Waffe benutzte die Taglöhnersehefrau Johannette Ritschle gegenüber der Ehefrau Feuchter, mit der sie ein Wortgefecht hatte, bei dem es sehr unparlamentarisch zuging. Die Tochter ihrer Gegnerin trat sie gegen den Unterleib, daß diese [illegible] den Oberschenkel brach und mehrere Wochen im Krankenhaus liegen mußte. Gegen die rabiate Frau wurde auf 2 Wochen Gefängnis erkannt.

Freitag, 28. Dezember, gelten folgende Marken:

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Marke 80 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 600—714, auf Kundenliste.

Kartoffeln: Zum Einkauf für 8 Pfund der Lieferungsabschnitt B der Kartoffelmarke 59, ferner für 3 Pfd. (Händlergruppe II) der Lieferungsabschnitt A der Kartoffelmarke 60, für 3½ Pfd. die Zusatzmarke 53 sowie die Wechselmarken.

Trockenmilch: Für Haushaltungen von 1—5 Personen (graue, braune und violette Haushaltungskarten) ein Paket Trockenmilch, für Haushaltungen von 6 und mehr Personen (grüne Haushaltungskarten) zwei Pakete Trockenmilch gegen die Haushaltungsmarke 48 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 311—370; der Preis für ein Paket Trockenmilch (200 Gramm) beträgt 80 Pfg.

Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 10 und 11.

Städtisches Lebensmittelamt.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet: 2—5 Uhr
am Marktplatz jeden Tag,
Ecke Wallstadtstraße täglich,
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags. (Geöffnet von ½4 bis 5 Uhr.

Die Altwaren-Annahme in F 3, 7 (neben der Städtischen Bekleidungsstelle) ist täglich geöffnet und nimmt alles Altmaterial (Lumpen, Papier, Dosen, Flaschen, alle Metalle und Korke) zum Tagespreis an.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung.
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

Ein ziemlich undurchsichtiges Schuhgeschäft, das auch durch die Hauptverhandlung nicht in der wünschenswerten Weise aufgeklärt wurde, trug der Händlerin Hedwig Klamm von Neckarau eine Geldstrafe von 150 ℳ ein wegen Verkaufs von unausgezeichneten Schuhwaren, wegen Nichtablieferung von Schuhbezugscheinen und übermäßiger Preissteigerung.

Eine gefährliche Begleiterin suchte sich kürzlich ein junger Mann in Person der Prostituierten Monika Burkard. Bei einem Spaziergang entwendete sie ihm seine Brieftasche mit 258 ℳ Inhalt. Da dieser Diebstahl nicht der erste ist, gab es 4 Monate Gefängnis.

Wie eine Elster stahl die Monatsfrau Eva Weiß aus Mundenheim im Hotel Metropol, wo sie bedienstet war. Bestecke, Geschirr, Wäsche, Seidenstoffe usw. hieß sie mitgehen. Die Sachen konnten bei der Haussuchung zutage gefördert und den Eigentümern wieder zurückgegeben werden. Außerdem unterschlug sie 5 Feldpostpaketchen, die ihr zur Aufgabe bei der Post anvertraut waren. Das Urteil lautete auf 4 Wochen 3 Tage Gefängnis.

Kommunales

rr. Baden-Baden, 23. Dez. Der Stadtrat bezw. ein Sonderausschuß hat nunmehr eine Vorlage fertiggestellt, nach welcher den städtischen Beamten, den Lehrern an den Volksschulen, sowie den städtischen Arbeitern eine der Teuerung entsprechende Erhöhung ihrer Bezüge zugestanden wird. Darnach ist die Erhöhung festgesetzt: bei einem Diensteinkommen bis 2000 Mark auf 30 Prozent, über 2000 bis 3000 Mark auf 25 Prozent, über 3000 bis 6000 Mark auf 20 Prozent und über 6000 Mark auf 15 Prozent. Die ständigen städtischen Arbeiter erhalten eine Lohnerhöhung von 30 Prozent und Beamte wie Arbeiter für alle nicht erwerbstätigen Kinder unter 16 Jahren während der Kriegsdauer eine monatliche Zulage von 8 Mark. Die Erhöhungen bezw. Zulagen erhalten die im Dienst und im Heer befindlichen Beamten. Die neue Gehaltsordnung soll am 1. Januar 1918 in Kraft treten und wird deshalb noch vor Neujahr dem Bürgerausschuß zur Beratung und Beschlußfassung zugehen.

* Köln, 21. Dez. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die Gewährung einmaliger Kriegsteuerungszulagen an die städtischen Beamten, Angestellten, Lehrer, Arbeiter und das Hilfspersonal; danach erhalten die verheirateten planmäßigen Beamten, Angestellten, Anwärter u. Lehrer, auch die zum Kriegsdienst einberufenen Verheirateten bis zu einem Diensteinkommen von 15 000 Mk. eine Zulage von 200 Mk. und für jedes Kind 20 Mk., die unverheirateten mit einem Diensteinkommen von nicht mehr als 700 Mk. eine Zulage von 150 Mk. Die Zulagen für Arbeiter bewegen sich je nach der Beschäftigungsdauer zwischen einem Monatsgrundlohn ohne alle Zulagen, zwei Dritteln und einem Drittel dieser Sätze. Die Arbeiter sollen jedoch nicht mehr erhalten als die Beamten, und aus einer Familie erhalten nicht mehr als zwei Bedienstete der Stadt die Zulage.

Aus dem Großherzogtum.

)(Heidelberg, 23. Dez. Auf Veranlassung des Stadtschulrates Rohrhurst wurden in Heidelberg freiwillige Kurse für Säuglingspflege unter den Fortbildungsschülerinnen errichtet. Es meldeten sich sofort 110 Mädchen, die zumteil auch ihre älteren Schwestern mitbrachten, und die bis jetzt in 2 Abteilungen unterrichtet wurden. Die Kurse werden vorerst von der Kinder-Gemeindeschwester der Stadt geleitet. Bereits aber wird eine Haushaltungslehrerin hierzu in der Luisenheilanstalt vorgebildet. — Im Akadem. Krankenhaus ist der 42 Jahre alte Landwirt Ph. Wachter von Mühlhausen bei Wiesloch seinen Verletzungen erlegen. Wachter verunglückte am 17. d. M. an einer Maschine. — Eine Frau in der Ziegelgasse legte ihre Geldmappe mit 170 Mark Inhalt in den Ofen und machte später, ohne an die Mappe zu denken, Feuer an. Die Mappe samt Inhalt wurde ein Raub der Flammen.

* Karlsruhe, 23. Dez. Der 16 Jahre alte Fabrikarbeiter Hermann Nagel aus Forchheim stieß in einer Fabrik im Bannwald beim Absteigen von einer Leiter am 21. November mit dem Rücken an eine Schleifmaschine und zog sich eine Verletzung zu. Er beachtete diese aber nicht und arbeitete weiter. Nach Verlauf von 8 Tagen mußte er in das neue Vinzentiuskrankenhaus aufgenommen werden, wo er gestern Vormittag infolge der Verletzung gestorben ist.

rr. Baden-Baden, 26. Dez. In der Nacht vom Montag zum Dienstag setzte im ganzen Oostal neben starkem Frost ein orkanartiger Sturm und die Nacht von gestern auf heute brachte einen derartig starken Schneefall, daß heute in der Stadt und Umgebung der Straßenschlitten die Wege bahnen mußte. Das Schneetreiben hielt auch heute vormittag noch an, während nachmittags und abends die Kälte wieder im Zunehmen begriffen war. Auf Berg und Tal liegt eine weiße Decke und dem Auge bietet sich das Bild einer prächtigen Winterlandschaft dar.

)(Forbach, 26. Dez. An der Baustelle des Murgwerkes in Kirschbaumwasen explodierte am Donnerstag eine Kiste mit Sprengstoffen. Das Maschinenhaus und mehrere Lagerschuppen gerieten dabei in Brand und wurden vom Feuer vollständig zerstört. Zwei Arbeiter waren sofort tot, einer war durch die Explosion so schwer verletzt, daß er bald starb, sechs weitere Arbeiter erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Die zwei ersten Opfer des Unfalls wurden am Sonntag beerdigt.

)(Müllheim, 23. Dez. Der 17jährige Emil Moser von Auggen geriet zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen und wurde totgedrückt.

)(Konstanz, 23. Dez. Das Preßbüro des schweizerischen Armeestabes gibt bekannt: Am Morgen eines der letzten Tage sah eine schweizerische Schildwache bei Kreuzlingen einen Mann von Konstanz her über die Grenze kommen. Als er auf viermaliges Anrufen nicht stand, gab der Soldat zuerst einen Schreckschuß ab, dann einen Schuß nach den Beinen. Der Mann brach getroffen zusammen und starb gleich darauf, da die Schlagader des Oberschenkels getroffen worden war.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachrichten.

Die heutige Vorstellung von „Eros und Psyche" beginnt um 7 Uhr. — Morgen kommt Wedekinds Schauspiel „König Nicolo" zur Aufführung. — Am Dienstag, den 1. Januar, wird im Neuen Theater „Herrschaftlicher Diener gesucht" gegeben.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung.

* **Konstanz**, 22. Dez. Vom April bis Juli d. J. wurden mittels Einbruchs dem Bierbrauereibesitzer Ummenhofer in Villingen 6 Treibriemen im Werte von 500 Mk., bei Gebrüder Oberle daselbst 6 Treibriemen im Werte von 1500 Mk., bei Gebrüder Kießer 6 Treibriemen im Werte von 1000 Mk., bei Bierbrauer Faller 5 Treibriemen im Werte von 400 Mk., dann aus einer Bauhütte der Firma Sichler Riemen im Werte von 200 Mk. und ein Elektromotor im Werte von 1800 Mk. gestohlen; ferner kamen in Rottweil an verschiedenen Orten eine Reihe der kostspieligen Riemen im Gesamtwerte von etwa 1000 Mk. abhanden. Der Gesamtwert der gestohlenen Riemen beziffert sich auf etwa 5000 Mk. Diese Diebstähle begangen zu haben, ist der ledige 33jährige Erdarbeiter Viktor Mattes aus Aalen, wohnhaft gewesen in Villingen, beschuldigt. Er ist zum großen Teil geständig. Die 28jährige Johanna Steinle geb. Dorner in Villingen ist der Hehlerei angeklagt. Sie bestreitet jedoch jede Beteiligung. Der Angeklagte Mattes verkaufte den größten Teil der gestohlenen Riemen in St. Georgen, Triberg usw. und erlöste etwa 2000 Mk. dafür, wobei er immer unter falschem Namen quittierte. Die Verhandlung vor der Strafkammer endigte mit der Verurteilung des Mattes wegen mehrfachen schweren und einfachen Diebstahls im Rückfall, Urkundenfälschung und anderer Verbrechen zu einer Gesamtzuchthausstrafe von fünf Jahren und 5jährigem Ehrverlust. Die Steiner erhielt wegen Begünstigung 6 Monate Gefängnis, verbüßt durch die Untersuchungshaft.

* **Dresden**, 21. Dez. Der wiederholt vorbestrafte Versicherungsagent Rühle in Leipzig wurde wegen Nahrungsmittelschwindels zu drei Jahren Zuchthaus, 12 000 Mark Geldstrafe oder weiteren 18 Monaten Zuchthaus verurteilt. Wegen Preistreibereien in Kakao und Oel wurden die Kaufleute Leisring-Dresden, Löber-Kassel und Just-Chemnitz mit je 10 000 Mk. Geldstrafe oder einem Jahr Gefängnis bestraft.

Landaufenthalt für Stadtkinder.

Der unter der Schirmherrschaft der Kaiserin stehende Verein „Landaufenthalt für Stadtkinder" in Berlin veranstaltete am Samstag seine dritte Ausschußsitzung, an welcher Vertreter aus Stadt und Land teilnahmen. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Scholz, Charlottenburg, erstattete der Geschäftsführer des Vereins, Gerichtsassessor Grueneberg, den Geschäftsbericht. Danach kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß das bedeutungsvolle Unternehmen überall von Behörden, Vereinen und Einzelpersonen aller Art in jeder nur denkbaren Weise gefördert wurde. Der Grundgedanke der organisatorischen Maßnahmen, nämlich zunächst Ausgleich von Angebot und Nachfrage innerhalb der Provinzen und Bundesstaaten und alsdann angemessene Verteilung des Ueberschusses an Pflegestellen bezw. Stadtkinder zwischen den Provinzen und Bundesstaaten untereinander durch den Verein als Landeszentrale bezw. Reichszentrale, hat sich bewährt. 506 719 Kindern konnte Landaufenthalt vermittelt werden. Die Gewichtszunahmen schwankten zwischen 6 und 42 Pfund bei einer durchschnittlichen Gewichtszunahme von 10 bis 12 Pfund. Die Kinder erweiterten ihren Gesichtskreis, vermittelten ihre Eindrücke den Stadteltern, erzählten andererseits den Landleuten von den städtischen Verhältnissen und trugen so auch dazu bei, ein besseres Verhältnis zwischen Stadt und Land anzubahnen. Daß mancherlei Mängel hervorgetreten sind, kann nicht wundern, zumal das Unternehmen in kürzester Frist auf breitester Grundlage zur Durchführung kam. Die Auswahl der Kinder, auch die der Pflegestellen, hat vielfach zu Klagen Anlaß gegeben. Wegen Heimwehs, Krankheit oder aus sonstigen Gründen haben durchschnittlich etwa 10 v. H. den in der Regel mindestens 4 Monate dauernden Landaufenthalt verlassen. Die Einzelpflegestelle hat sich allgemein am besten bewährt, wenn auch die Unterbringung in Kolonien für manche Arten von Kindern (Hilfsschulkinder, Kinder aus höheren Schulen und jüngere Kinder) sich als empfehlenswert erwies. Die Knaben haben sich meist besser bewährt als die Mädchen, doch sind die Erfahrungen sehr verschieden. Die Beschulung der Kinder hat sich fast überall durchführen lassen. Der gemeinsame Unterricht von Stadt- und Landkindern hat sich am besten bewährt. Die meisten Kinder nahm die Provinz Ostpreußen mit 79 170 einschließlich Verwandtenkinder. Es folgen Pommern mit 37 895, Schlesien mit 35 000, Posen mit 26 436. Der Verein bildet auch die Reichszentrale für die Unterbringung deutscher Kinder im verbündeten und neutralen Ausland. Nach Holland konnten etwa 20 000, nach der Schweiz etwa 6000, nach Dänemark etwa 4000, nach Ungarn etwa 1500 Kinder zum Landaufenthalt entsandt werden.

Allen, die an dem Werke mitgeholfen und zum Gelingen beigetragen haben, gebührt der Dank des Vaterlandes. Sie werden bestrebt sein müssen, auf den Erfahrungen des abgelaufenen Jahres weiterzubauen zum Besten des Ganzen. Da nach allgemeinem Urteil die Landunterbringung auch weiterhin als notwendig und durchführbar bezeichnet wird, sind die Vorarbeiten für das kommende Jahr bereits in Angriff genommen. (WTB.)

Die Badische Gefangenenfürsorge

schreibt uns: Unter all den vielen Zeugnissen dankbarer Anerkennung für all das, was die Gefangenenfürsorge unter der Leitung der Deutschen Heeresverwaltung für die Gefangenen in Rußland getan hat, hat uns in den letzten Tagen der folgende Brief besonders gerührt:

„Was unsere Heeresverwaltung für ihre Gefangenen tut, ist über alles Lob erhaben! Ich wollte nur, Ihr könntet einmal einen kleinen Bruchteil dessen sehen, was da an Gutem geschieht! Und Ihr könntet Euch alle gar keine Vorstellung davon machen, was das heißt! Mit dankbarem Herzen sah ich all die zahllosen Beweise der gründlichen Fürsorge, die dort geleistet wird. Und wie sie geleistet wird! Niemand ahnt, mit was für Schwierigkeiten diese Liebesarbeit zu kämpfen hat. O möchte dies ein jeder daheim wissen. Sage all denen, deren Söhne im Russenlande weilen, erzähle ihnen, daß für sie gesorgt wird. Es wird ihnen ein großer Trost sein, selbst wenn sie erfahren sollten, daß den einen oder andern die Liebestätigkeit nicht erreicht. Und wo sie nicht hinkommt, liegt die Schuld nicht an denen, die diese gewaltige Aufgabe übernommen haben. Dort aber sorgen unsere Offiziere und die ihnen Gleichgestellten für die Aermsten der Armen.

Und laut kann ich es verkünden in berechtigtem Stolze, daß ich ein Deutscher bin. Unsere Soldaten gehen dort fast durchweg besser gekleidet als russische Krieger. Diese Fürsorge aber macht einen gewaltigen Eindruck auf die Russen. Und sie wird wohl nicht mit Unrecht einer der größten Bausteine für unseren endgültigen Sieg genannt werden dürfen. Deutschland vorne, das sehen wir alle in nie geahnter Größe. Und selbst die Unzufriedensten unter den Unzufriedenen bekannten, daß sie stolz auf ihr Vaterland sind, das sich ihrer so annimmt. In allen Zeitungen möchte ich den Dank aussprechen, den ich empfinde. In besseren Worten möchte ich es sagen, daß unsere Regierung mehr tut, als ihre bloße Pflicht und Schuldigkeit, wenn sie so für ihre Krieger sorgt. Denn das habe ich nur zu meinem größten Schmerze gemerkt, daß einem guten Teil unseres Volkes das Bewußtsein abgeht, dafür was man für uns tut. O möchte nur all denen der Jammer einer Gefangenschaft erspart bleiben, die jetzt ahnungslos klagen über das, was geleistet und nicht geleistet wird. Die Lehre wäre doch gar zu teuer bezahlt. Und doch und wieder doch. Es ist gut, daß viele von uns im Elende weilten. Ihnen wenigstens wurden die Augen geöffnet. Gebe Gott, daß keiner von uns das je Erlebte in besseren Tagen vergessen möge. Gebe Gott, daß jeder von uns den Mut fände, immer und immer wieder in tiefer Dankbarkeit gegen das Vaterland darüber zu sprechen und unwissenden Schreiern den Mund zu stopfen. Erzähle es allen, die Du kennst, damit es möglichst Viele erfahren: „Das Vaterland sorgt für seine gefangenen Söhne, wie nur eine Mutter für ihre Kinder sorgen kann." ...

Briefkasten.

Abonnentin B. Richten Sie eine schriftliche Anfrage an Frau Prof. Winter, Mannheim, Richard Wagnerstraße. (1003)

E. S. Die Sache ist zweifelhaft und eignet sich zu einer Verständigung. (1158)

E. K. Wenden Sie sich an das Mieteinigungsamt; dasselbe wird sich um eine Vermittlung bemühen. (1121)

H. B. Die Lichtspieltheater sind nur an drei Tagen im Jahre geschlossen, Gründonnerstag, Karfreitag und Ostersamstag. (1160)

E. O., Friedrichsfeld. Die Teuerungszulage wird nur im Falle der Bedürftigkeit gewährt. Um die Zulage zu erhalten, ist ein Gesuch an diejenige Kriegsunterstützungsbüro zu richten, von dem die Unterstützung ausbezahlt wird. (1159)

Feldpost N. 2211. Wir können eine bestimmte Auskunft in Ihrem Falle selber nicht geben. Sie wollen sich brieflich an die Steuereinnehmerei wenden. (1161)

E. D. im Felde. Anrede: „Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise von Baden. Schluß: Ihrer Königlichen Hoheit ergebenster ..... Wohnort: Karlsruhe. Papierformat: Aktenformat, ein Viertel davon falten und die rechte Seite beschreiben. (1108)

Lbstw. J., Lampertheim. Von Zuheben einer Auszeichnung kann keine Rede sein. Welche Auszeichnung noch in Frage kommt entscheidet die vorgesetzte Dienststelle. (1162)

Orden. Vorschläge sind an das Großh. Bezirksamt zu richten. Es kommen nur preußische Staatsangehörige in Frage. (1163)

Pfälzer. 1. Bayerisches Bauernblatt, München, Postfach 81. — 2. Deutsche Obstbauzeitung, Eisenach. Obstmarktberichte des Deutschen Pomologen-Vereins, Eisenach. — 3. Buchhandlung der Nationalliberalen Partei, G. m. b. H., Berlin W 9, Schillingstraße 9. — 4. Ed. Liesegangs Verlag, Leipzig (früher Düsseldorf). (1125)

Edm. B. Wir vermögen auf Ihre Frage keine Auskunft zu geben. (1060)

A. W. Sie können monatlich kündigen. (1156)

Letzte Meldungen.

Dank des Kaisers an das Kriegsministerium.

Berlin, 24. Dez. (Amtlich.) Die gewaltigen Angriffe unserer Feinde an der Westfront sind gescheitert! Unterstützt durch die gesamten Industrien Englands, Frankreichs und Amerikas, trotz monatelanger Vorbereitungen umfassendster Art, trotz allergrößten Munitionsaufwandes waren alle Bemühungen unserer Gegner umsonst. Das zähe Durchhalten und die unerschütterliche Tapferkeit unserer todesmutigen Truppen an der Front konnte dies aber neben der Unterstützung durch die Marine nur leisten durch die rastlose Arbeit und die reiche Unterstützung der Heimat mit Waffen, Munition und allem sonstigen Kriegsgerät. Dafür sage Ich dem Kriegsministerium und seinen nachgeordneten Behörden Meinen und des Heeres Dank. Zielbewußte Leitung, strengste Pflichterfüllung jedes einzelnen, enges Zusammenarbeiten mit den anderen Behörden, insbesondere den Kriegsministerien der Bundesstaaten, und mit einer schaffensfreudigen, erfinderischen Industrie — auf dieser Grundlage haben sich die Erfolge aufgebaut. Glänzendes ist auch in der rechtzeitigen Bereitstellung eines kriegsmäßig vorgebildeten Ersatzes, der Fürsorge für unsere Verwundeten und in der Verteilung und Verwendung der heimischen Arbeitskräfte geleistet. So vertraue Ich darauf, daß Mein Kriegsministerium auch weiter in vorbildlicher Pflichttreue zum Nutzen von Heer und Vaterland arbeiten und so für sein Teil zum Endsieg beitragen wird.

Großes Hauptquartier, den 24. Dezember 1917.

Wilhelm.

An den Kriegsminister.

*

Eine Unterredung mit dem König von Bulgarien.

Berlin, 27. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht eine Unterredung des Professors an der orientalischen Akademie Adolf Straus in Budapest mit dem König von Bulgarien. Der König sagte u. a.: Sowohl die militärischen, wie die materiellen und seelischen Kräfte der Zentralmächte sind heute im vierten Kriegsjahr ungebrochen. Wir sind nicht nur zum Aushalten entschlossen und befähigt, sondern auch zur Initiative, wenn es unsere Interessen so erfordern sollten. Das sind wuchtige Tatsachen, über die unsere Gegner nicht hinwegkommen können. Wenn bei Völker der feindlichen Staaten über die Kräfte der Zentralmächte hinlänglich aufgeklärt wären, würde der Friedensgedanke, der in den feindlichen Ländern seit langem schon ist, mächtig erstarken. Die Westmächte haben in Rußland solange die Demokratie gepredigt, bis diese zur Wirklichkeit geworden ist. Allein das russische Volk hat sich der Bevormundung der westlichen Demokratie entzogen. Es hat seine neu gewonnene Demokratie nach einigen schweren Irrtümern in den Dienst der allgemeinen Friedenspolitik gestellt. Nun sind es die Völker der Westmächte, welche von der russischen Demokratie zu lernen haben. Die Teilnahme Bulgariens an dem Weltkriege hat den Zweck, die Früchte eines bereits 1912—13 durch die ungeheuren Blutopfer erkauften Sieges nunmehr endgiltig einzuheimsen. Bulgarien steht noch heute auf der Grundlage jenes Vertrages, der von seinen damaligen Verbündeten, die nunmehr seine Hauptfeinde sind, besiegelt und beschworen worden ist.

Die Wirkungen des U-Bootkrieges in Zahlen.

Berlin, 27. Dezember. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Der bekannte Marinesachverständige Nautius führt im Nieuwe Rotterdamsche Courant aus, daß Amerika, um die Wirkungen des U-Bootkrieges wettzumachen, in einem Jahre 15 Millionen Schiffstonnen bauen müßte, wozu 7,5 Millionen Gewichtstonnen Roheisen, d. h. ein Viertel der amerikanischen Jahresproduktion an Roheisen erforderlich wären, dazu 900 000 Werftarbeiter, weitere 100 000 an Besatzung jener Schiffe. Weiter müßten 25 Prozent der Arbeiter in Bergwerken, Stahlfabriken usw. im Interesse jenes Neubaues tätig sein, so daß im ganzen rund zwei Millionen Mann an Arbeitskräften nötig wären. Das sei aber nicht möglich, ohne daß die eigentliche Kriegführung dadurch in hoffnungsloser Weise beeinträchtigt würde, denn zweifellos werden jetzt aus jenen für Schiffsbau benötigten 7,5 Milliarden Kilogramm Eisen Kanonen und Geschosse angefertigt. Man müßte daher die Eisenproduktion um 25 Prozent steigern, was wieder so viele neue Arbeitskräfte erfordern würde, daß die amerikanische Armee dadurch stark geschwächt würde. Man stehe daher unlösbaren Problemen gegenüber. Auch England müsse das einsehen und solle sich, bevor es zu spät wird, für die Friedensverhandlungen mit einem unbesiegten Deutschland bereit erklären.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Berlin, 27. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Vor etwa einem halben Jahre ist die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" in den Verlag von Reimar Hobbing übergegangen. Man erzählt sich bereits seit geraumer Zeit, daß im Zusammenhang mit diesem Besitzwechsel große Veränderungen an dem Blatt vor sich gehen würden. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" gibt nun heute früh in einem Aufruf an die Leser von den beabsichtigten Veränderungen Kenntnis. Das Blatt würde wesentlich erweitert werden, um „unter Aufrechterhaltung der engen Beziehungen zu den Reichs- und Staatsbehörden" über alle wichtigen Ereignisse in Politik und Verwaltung schnell und zuverlässig zu berichten. Alle Beiträge halbamtlichen Ursprungs würden vom 1. Januar an durch Vorzeichen kenntlich gemacht werden. Volkswirtschaftliche Beilagen und Feuilleton würden ausgebaut werden. Eine besondere Berücksichtigung aber „über das übliche Maß der Tagespresse hinaus" würde das akademische Leben erfahren.

Bevorstehende Ausdehnung der Wehrpflicht in England.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Dez. (Priv.-Tel. z. K.) Laut „Daily Mail" vom 26. Dezember sind in England 350 000 Mann einberufen worden. Man müsse annehmen, daß damit die freie Verfügung des Einberufungsamtes erschöpft sei und daß die Ausdehnung der Wehrpflicht schon in den ersten Januartagen kommen wird.

Roßlyn Wemyss zum Ersten englischen Seelord ernannt.

Amsterdam, 26. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer vom Reuterbureau verbreiteten amtlichen Meldung ist Admiral Roßlyn Wemyss als Nachfolger des Admirals Jellicoes zum Ersten Seelord ernannt worden. Jellicoe erhielt in Anerkennung seiner Verdienste die Peerswürde.

Ein Tagesbefehl des Marschalls Haig.

London, 26. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Marschall Haig hat zu Weihnachten einen Tagesbefehl an die Truppen in Frankreich gerichtet, in dem es heißt: „Ich entbiete Ihnen meine wärmste Dankbarkeit und herzliche Bewunderung. Unsere Siege und Erfolge waren sehr beträchtlich und hätten wohl in Verbindung mit den Anstrengungen unserer französischen Verbündeten zu einem vollständigen Sieg geführt, wenn nicht der Zusammenbruch der russischen Regierung und infolge davon die Auflösung der russischen Armeen gewesen wäre. Es ist unsere Aufgabe, jetzt unsere Herzen zu härten und uns zu stählen für weitere Anstrengungen. Ich hege die vollkommene Zuversicht, daß der gleiche glänzende Mut und die erhabene Entschlossenheit, die sich so fühlbar bisher bei jedem gezeigt haben, uns in dem kommenden Jahre helfen werden, allen weiteren Anstrengungen zu begegnen, die an uns zum Schutze von Herd und Heimat gestellt werden mögen."

Zunehmende Friedenssehnsucht in Italien.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Dez. (Priv.-Tel. z. K.) Einer Züricher Meldung zufolge berichtet die „Italia" am letzten Freitag: Auch der Senat wird sich mit dem Antrag mehrerer Senatoren zu befassen haben, die die Aufnahme von gemeinsamen Friedensbesprechungen an Seite und in Uebereinstimmung mit den Alliierten wünschen.

Handel und Industrie.

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 21. Dezember.

	24.	20.		24.	20.		24.	20.
Sch. Berlin	11.65	45.35-	5% Niederld.	100¾	100½	South. Pac.	82½	—
„ Wien	28.57½	26.70-	3% „	80¼	80¼	„ Railw.	—	—
„ Schweiz	52.90	53.00-	Kgl. Petr. G.	537¾	535½	Union Pac	118—	116.—
„ Kopenhg.	73.00	73.00-	Holl.-Am.-L.	428½	434½	Anaconda	130¼	128¾
„ Stockhol.	78.50	78.00-	Nl.-Ind. H.	238—	240—	Steels	90¾	89¼
„ London	10.56½	11.08½	Atchison	87	86¼	Franz.-engl. Anleihe	—	—
„ Paris	40.95	40.85-	Rock Island					

Scheck auf New-York —.— (231½). Hamburg-Amerika-Linie —.— (—.—)

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK 24. Dezember. (Devisenmarkt)

	24.	19.		24.	19.
Tendenz für Geld	stetig	fest	Wechsel auf London (60 Tage)	4.71 25	4.41.25
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	6—	6—	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	4½	6—	Silber Bullion	85½	85½
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—			
Sichtwechsel Paris	5.73.25	5.74.00			

New-York, 24. Dezember (Bonds- und Aktienmarkt).

	24.	19.		24.	19.
Atch. Top. Santa Fé 4% Bonds	—	—	Missouri Pacific	20½	21½
United States Corp. Corps 5% Bonds	—	—	Nat. Railw. of Mex.	5—	5—
Atch. Top. Santa Fé	78⅞	78½	New York Cen r. h.	64—	62⅞
do. pref. excl. Divid.	78¼	—	do. Ontario & Western	19⅛	18⅞
Baltimore & Ohio	49⅞	49⅞	Norfolk & Western	97—	93⅞
Canadian Pacific	142—	136—	Northern Pacific	77⅛	77½
Ches. & Ohio	43—	43—	Pennsylvania	43—	42⅞
Chic. Milw. & St. Paul	37½	37—	Reading	66⅞	66
Denver & Rio Grande	5—	5	Chicago Rock Isl & Pac.	19⅛	18—
Erie	13⅞	13⅛	Southern Pacific	78⅞	77—
Erie 1st pref.	19⅞	19½	Southern Railway	22⅛	21⅞
Erie 2st pref.	—	—	Southern Railway pref.	54⅞	54—
Great Nothern pref.	81⅛	10⅛	Union Pacific	104⅞	102⅞
Illinois Central	85—	86—	Wabash pref.	37⅞	37—
Interborough Cons. Corp.	6—	5⅞	Americ. Can.	—	—
do. do. pref.	—	—	Amer. Smelt. & Ref.	71—	68—
Kansas City & Southern	—	—	Anac. Copp. Min.	56⅞	56—
do. pref.	—	—	Bethlehem Steel	71—	67—
Louisville & Nashville	118	114⅞	Central Leather	—	—
Missouri Kans. & Texas	5⅞	5⅞	Intern. Mercantile Marine	20⅞	—
			do. do. pref.	86—	—
			United States Steels Corp.	81⅞	80⅞
			United Stat. Steel Corp pr.	108⅞	103⅞

Aktien-Umsatz 340 000 (—.—)

NEW YORK, 24. Dezember. (Ergänzungskurse).

	24.	19.		24.	19.
Gr North Ore Cert.	24⅞	20⅞	General Electr	124—	118⅞
Lehigh Valley	53—	50⅞	National Lead	40—	39⅞
Union Pacific pref.	70—	70—	Utah Copper com.	76—	75⅞
Consolidated Gas	76⅞	77—			

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK 24. Dezember.

	24.	20.		24.	20.		24.	20.
Baumwolle Zuf. Atl. Häf.	—	—	pr Jan.	29.24	29.17	Weizen hard Winterweiz.	226—	226—
im Innern	—	—	pr März	28.02	27.98	No 1 Northern		
Exp. n. Engl.	—	—	Terp. (Sav. / N'York)	—.—	4.78	Sommerwz.	226—	226—
Exp. n. d. Ct.	—	—		—.—	—.—	Mehl Spr.	—.—	—.—
N'York loko	31.00	31.10	Schmalz West	24.65	24.62	Ma. Jos. a. Lfg	—.—	—.—
pr Nov.	—.—	30.40	Talgspez. Vkl.	—.—	—.—	Mehl Spr.		
pr Dez.	29.75	30.00	auch. m. Tal.	—.—	—.—	Wh. cl. (neu)	10⅞-10⅞	10⅞-10⅞
pr Jan.	29.31	29.2	loko	8.—	7⅞	Kleesam. la	—.—	—.—
pr Febr.	29.28	29.15	Kaffee Rio Nr. 7 Dez.	7.41	7.29	do. lla	—.—	—.—
pr März	29.14	29.0	Jan.	7.41	7.40	Elekr. Kupf.	—	—
pr April	28.98	28.87	März	7.6	7.50	Rohzinn	—	—
pr Mai	28.70	28.62	Mai	7.77	7.65	Petroleum		
N. Orleans	28.13	27.18	Juli	7.8	7.20	Cred. Balanc.	—.—	—.—

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 24. Dezember.

	24.	19.		24.	20.		24.	20.
Weizen Sept	—.—	—.—	Schmalz			Speck	—	—
pr Dez.	—.—	—.—	pr. Jan.	21.50	21.37	Schweine		
Mais Dez.	133⅞	135	Pork: Dez.	46.25	46.75	leichte	12.—	—.—
pr Jan.	125⅞	124⅞	pr Jan.	4.90	45.40	schwer	—.—	—.—
Hafer Jan.	79⅞	74.—	Rippen			Schweinezuf. i. West	77000	—.—
Schmalz			pr. Dez	24.2	24.07	dv. Chicag.	23000	—.—
pr Dez.	24.15	24.1	pr. Jan	24.45	24.42			

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember.

Pegelstation vom Rhein	22.	23.	24.	25.	26	27	Bemerkungen
Hüningen*)	0.55	0.51	0.43		0.50	0.3	Abends 6 Uhr
Kehl	1.56	1.53	1.54		1.61	1.6	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.43	3.41	3.37		3.32	3.35	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.46	2.40	2.37		2.30	2.33	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.33			0.70			Früh 12 Uhr
Kaub	1.44			1.27			Vorm. 2 Uhr
Köln	1.63						Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.54	2.46	2.40		2.24	2.16	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn		0.55			0.54		Vorm. 7 Uhr

Sed. — 12°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(z. K.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

28. Dezember: Wolkig, teils klar, ziemlich kalt.
29. Dezember: Wenig verändert.

Beleuchtungskörper
für elektrisches Licht.
BROWN, BOVERI & Cie. A.-G.
Abteilung Installationen 478
O 4, 8/9. Fernspr. 662, 690, 2032, 7496.
Hauptniederlage der Osramlampe.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Wir suchen
für unsere Werke Untertürkheim und Sindelfingen mehrere tüchtige, jüngere, militärfreie

Kaufleute

die eine schöne Handschrift besitzen, mit den neueren Buchführungsarten vertraut sind und die möglichst bald eintreten können. Kriegsbeschädigte werden bevorzugt.

Wir erbitten uns Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühestmöglichen Zeitpunktes für den Eintritt. Bewerbungen, in denen die Angabe der Gehaltsansprüche fehlt, werden nicht berücksichtigt. G781

Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.

Wir suchen sofort einen ordentlichen Mann als B455
Portier.
Union-Theater, P 6, 23.

Wir suchen für unsere Abteilung Einkauf zur Materialbeschaffung einen tüchtigen, militärfreien
Ingenieur
oder G791
technisch gebildet. **Kaufmann**
der gute Materialkenntnisse besitzt, im Verkehr mit großen Werken und Behörden äußerst gewandt ist und der möglichst bald eintreten kann.
Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild werden unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühestmöglichen Zeitpunktes für den Eintritt erbeten an
Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.

Alte, angesehene Lebens-Versicherung ohne Nebenzweige sucht für die
Bayerische Pfalz
einen erprobten Fachmann als
Generalvertreter
Näheres durch mündliche Verhandlungen. B5a
Angebote unter **W. S. 166** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum sofortigen Eintritt ein C410
Lehrling
für unser kaufmännisches Büro gesucht.
Gebrüder Braun.

Lehrling
für baldigen Eintritt gegen sofortige Vergütung gesucht. 11550
Transit-Kellerei Max Baer Söhne Q 7, 13.

Für Anwaltsbüro
wird auf 1. Januar oder später
Fräulein
gesucht, das flott stenographieren und maschinenschreiben kann. Solche, die bereits bei Anwalt oder Gericht tätig waren, erhalten Vorzug. Tb814
Angebote unter Q. W. 164 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Arbeiterinnen
finden Beschäftigung.
Oelwerke Stern-Sonneborn A.G.
Industriehafen, Franzosenstr. 5.

Friseur-Gehilfe
gesucht. 30645
Wachter, E 5, 18.

Buchbindergehilfen
sucht die 2340
Buchbinderei
Mannh. Kartonagen- u. Papierwarenfabrik F. S. Geigel, Mannheim, E 2, 8.

Wir suchen sofort: für Abt. Tiefdruck D 6, 3
tüchtigen Hilfsarbeiter,
für Abt. General-Anzeiger
Einlegerin.
Druckerei Dr. Haas E 6, 2.

Große Maschinenfabrik sucht zum baldigen Eintritt
1 Zeichner
1 Kalkulator
1 Bürodiener
Gefl. Angebote mit allen näheren Angaben unt. S. M. 693 an Rudolf Mosse, Mannheim. G781

Wir suchen:
Monteure
Schlosser
Dreher
Heizer
sowie einen tücht., älteren
Elektromonteur
für uns. Gleichstromanlage
Bad. Maschinenfabrik **Durlach.** C400

Geprüfter Heizer
per sofort gesucht. Ma334
Ad. Messerschmitt, Industriehafen.

Wir suchen gewandte
Herren oder Damen
für den Verkauf unseres gangbaren Suco-Metall-Absatz-Schoners für grössere Bezirke z. Besuch v. Grossisten bezw. Kleinhändlern. E78m
Hugo Stäuberlich & Comp., Stuttgart.

Gesucht. 31710
Tüchtige, selbständige
Putz-Verkäuferin
welche auch arbeiten kann. Ang. m. Gehaltsanspr., Zeugnissen u. Photograph. erb. u. G. A. 51 a. d. Gesch.

Mehrere
junge Mädchen auch Frauen
für leichte Arbeit sofort gesucht. G858
Zigarettenfabrik „Ophyr" Q 6, 16b.

Aelteres Mädchen
oder **Frau** für kleinen Haushalt gesucht. 31090
Rheinvillenstr. 6 II. lks.

Köchin
tüchtige, für bürgerliche, einfache Kost, auch Kriegswitwe, die diesen Posten ausfüllen kann, per sofort gesucht. Gp50
Näheres F 6, 4/5.

Suche per 1. Jan. tücht.
Mädchen
für halbe Tage. 31088
Frau Schanze, Tullastraße 10, 1. St.

Ordl. Alleinmädchen
auf 1. Jan. gesucht. Zu erfragen 2–3 Uhr 32234
Heinrich Lanzstr. 14, 2 Tr.

Ein solides
Fräulein
aus guter Familie zu zwei Kindern für nachmittags per 1. Januar gesucht. Zu erfrag. 32196
S 1, 2, Breitestr., 3. St.

Stellen-Gesuche.

Vertrauensw., älterer
Kaufmann
selbständig u. bilanzsicher, übernimmt alle kaufm. Arbeiten unter strenger Verschwiegenheit.
Gefl. Angebote unter B. N. 38 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3030b

Staatl. geprüfte
Krankenpflegerin
empfiehlt sich für Kranken- u. Säuglingspflege. Angebote an Gut, Neues Vinzentiushaus, Heidelberg. 32236

Verkäufe.

Brautpaar
sucht aus Privathand **Wohnungseinrichtg.** zu kaufen, auch Einzelstücke. Händler verbeten. Angebote unt. V 3065 an D. Frenz, G. m. b. H. Mannheim. 317

Gebrauchtes 3340a
Nussbaum-Schlafzimmer
Kücheneinrichtung, Zimmer, Büfett abzugeben bei Frau Kastner, T 3, 2.

12 Schlacht- u. Zuchthasen
mit Stall, 10 Ztr. Runkelrüben, und 3 Ztr. Kleeheu, zusammen zu verkaufen. Näheres D 6, 4, 3. Stock. 32345

Eßzimmer-Lüster
mit Elektr. und Gas, sowie elektr. Schlafzimmer-Ampel zu verk. Ga34a
U 4, 6 1 Treppe.

Ersatz-Batterien
Mk. 1.75, beste Qualität, tägl. frische Sendungen. 285a
Emma Kraft
J 1, 6, Laden.

1 Teppich, 1 Chaiselongue mit Decke, Rauchtisch, Palmenständer, Sessel u. Sofakissen zu verkaufen.
G34a U 4, 6 1 Tr.

Die schönsten reinseid.
Haarbänder
in großer Auswahl erhält. Sie sehr bill. bei
Emma Kraft
Laden J 1, 6, Breitestr.
293a

Zu verkauf. 2 gut erhalt. Sprungf.-Matr., 1 Trumeau (Spiegelaufs.) u. 1 Teppich. Anzuseh. Werkt. zwisch. 12 u. 2½. 31746
Waldparkstr. 19 4. St.

1 kompl. Schlafzim., 1 Diwan, 1 Chaiselongue, 1 Büfett, auch einz. Matratzen bill. zu verk. 14425
Heuer, U 4, 23, 2. St.

1u.2-tür. lack. Kleiderschränke Waschkom. Pol. Spiegelschr. vollständ. Betten Vertikow
u. versch. einz. Möbelstücke bei **Frau Kastner T 3, 2**
3a34a

Schuppen
ca. 20 m lg., 7½ m brt., 3½×4½ m hoch, fast neu, zu verkaufen. Anfragen unter W. R. 166 an die Geschäftsstelle d. Bl. N805

Billiger
Möbel-Verkauf.
Spiegelschränke, ein- und zweitürige Kleiderschränke, Nähmaschinen, Schreibtische, Diwans, Küchenschränke, Tische, Stühle, Bettstellen, vollständige Betten, Waschkomoden, Nachttische, Bettdecken und Kissen und Spiegel.
Starkand. T 2, 8.
Telephon 2965.

Gebrauchtes Brennholz, 1–2 Meter Länge sehr geeignet für Bäcker u. Privat, dasselbe wird 5,50 M der Zentner, solange der Vorrat dauert, abgegeben, und circa 300 Gartenpfosten u. große Partie gebrauchte Latten. 4749b
Fr. Kompermann.
Dalbergstraße 10.

Holz
ist abzugeben 32065
Draiswerke Nr. 10.

Antike, reichgeschnitzte Truhe, oval. Tisch, nußb. poliert. Kaminspiegel mit Eichenholzrahmen. Bettlade mit Rost zu vk. 3085b
Schreinerei, S 6, 42.

Kauf-Gesuche.

Guterhalt. gebr. Piano gegen baar ges. Preisangebote unt. V. O. 178 an die Geschäftsstelle. Tb14a

Herd zu kaufen gesucht
Größe ca 90×65 cm. 30305
Schäfer, Augartenstr. 28 III

Möbel
gebrauchte und neue, sowie ganze Einrichtungen aller Art kauft zu hoh. Preisen
Adolf Buka
Dalbergstraße 7.
Telephon 184. Ga31

Kaufe Möbel
jeder Art 9880a
Zahle gute Preise
M. Kerner, Qu. 13. Tel. 7173

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte Möbel jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.
Kissin, S 3, 10
Telefon 7521. Ga32a

Sack-Lumpen, Packtücher, Papier, Alteisen, Flaschen wie alles andere **Altmaterial**
soweit keine Beschlagnahme vorhanden, kauft zu hohen Preisen
C30a **Adolf Buka** Dalbergstraße 7 Telephon 184

Ankauf
von gebr. Möbeln
von Alteisen, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt.
E. Grabelski, H 6, 12.
Telephon 7725. G88a

Kaufe Möbel, Pfandscheine, Speichergerümpel soweit keine Beschlagnahmeverfüg. entgegenst.
Pillinger, S 4, 7.
Telephon 4387. G15c

Kaufe
gebrauchte Möbel aller Art, Flaschen, Korken, Roßhaar, Keller- und Speicherkrempel u. sämtl. Rohmaterial, soweit beschlagnahmefrei. G10a
J. Bornstein, T 2, 19.
Telephon 3360.

Möbel
jeder Art, neue und gebr., sowie ganze Einrichtungen, kauft zu den höchst. Preisen
J. Scheps
Tel. 5474 T 1, 10.

Vermietungen
Wohnungen

C 4, 8 4. St., Wohnung 7 Z. u. Zub. Näh. 2. St. 26ii

D 2, 15 kleine u. große Wohnungen per sofort, auch später zu verm. Näheres 2. Stock. 26625

H 4, 8
2. St. 2 Zimmer u. Küche und 3. St. 1 Zimmer und Küche, sofort beziehbar, zu vermieten. Näheres
735a Eichbaumbrauerei.

H 3, 10
Zimmer und Küche pr. sofort zu verm. 236a
Näheres F 6, 4/5.

Otto Beckstrasse 4,
Eckhaus, (3 Treppen (ls.) ist moderne 32033
5 Zimmerwohnung
m. Fremden- u. Mädchenzimmer zu Mk. 1700.— ab 1. April zu vermieten.
Mannh. Baugesellschaft
Geschäftsstunden 9–12 u. 2–6 Uhr. Telefon 1826.

Schlossgartenstr. 25
Schöner (gt.) 2 Stock, 6 Zimmerw. all. Zubeh., el. Licht, neu hergerichtet, auf 1. April zu verm. Näheres 1 Stock daselbst. J405

Waldparkdamm 3
Geräumige 5-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör sofort zu verm. A. Schmitt, Stephanienpromenade 2. — Tel. 6028.
Tb267

Mod. Wohnung
von 7 Zimmer mit Zub. Dampfheiz. i. zentr. Stadtlage für jedes Geschäft geeignet per 1. April 1918 zu vermieten durch Hugo Schwartz, Immobilienbüro, L 2, 5b. Tel. 604. T258

4 und 5 Zimmer-Wohnungen
mit einger. Bad u. allem Zubehör per sofort oder später preiswert zu verm. Näheres Tel. 349, Arch. Heller. J34o

4-Zimmerwohnung
per 1. April zu vermieten. Näheres Gabelsbergerstr. 11. 3. St. l. 32154

Vermietungen
Möbl. Zimmer

B 6, 23 part.
Möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 32126

L 13, 23 Tr., sch. möbl. Zim. sof. zu v. 8007b

Gut möbliertes 3293
Wohn- u. Schlafzimmer
in guter Lage, Nähe Friedrichsplatz, an nur besseren Herrn zu verm. Zu erfr.: Mollstraße 3, Erdgeschoß.
Tattersallstr. 27. 1 Tr. sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer a. bess. Herrn z. v.
3a491

Werkstätte.

Lindenhofstrasse 34 (nächst Hauptbahnh.) Lagerraum od. Werkstätte sehr geräum. m. mehr. Nebenräumen ev. Büro p. 1. Januar v. Gas, Wasser Elektr. vorhanden. Näh. bei Röth, Gebelstr. 19, Teleph. 7157
Ta?06

Läden.

J 1, 5 Breitestraße J 1, 5
ein groß. geräum. **Laden,** in welchem ein Hutgeschäft mit gutem Erfolg seither betrieben wird, per 1. April 1918 zu verm. Näh. bei
Weinberger X364
Kunststraße 18.

Eckladen
mit Wohnung (früher Metzgerei) per sofort zu v. Näheres G 6, 1. 22495

Miet-Gesuche

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit elektrischem Licht, möglichst Zentralheizung, in feinem Hause, als Alleinmieter Nähe Friedrichsring gesucht. 3189b
Gefl. Angeb. mit Preisangabe zu richten an
Dr. Gürtner, Mainz, Ludwigstr. 4.

Junges Ehepaar sucht für sofort hübsche
3 Zimmer-Wohnung
evtl. 2 Zimmer m. Mansarde, in gutem Hause zu mieten. Angeb. erbeten unter G. C. 53 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2173e

Junges Ehepaar sucht sof. oder 1. Januar
möblierte Wohnung
mit Küche und Kochgelegenheit. Angebote unt. G. B. 53 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3172b

Gesucht wird von zwei älteren Damen 32115
abgeschlossene Etage
4 Zimmer und Zubehör, Zentralheizung bevorzugt. Angebote unter G. O. 54 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes
Schlafzimmer
u. Küche ges. Ang. u. G. N. 53 an die Geschäftsst. 32155

Beamtenfamilie sucht per 1. April 1918
3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, eventl. vier Zimmer zu mieten.
Angebote unt. F. V. 36 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. 3125b

Heirat.

Heirat vermitt. reell, diskr. in Beamt. u. allen Kreisen Frau Geiger, Mannheim, Q 7, 24
317r

Vermischtes.

Damen
finden zur Entbindung liebevolle Aufnahme und gewissenhafte Pflege bei
Hebamme Jäger
N 3, 13b. Telephon 3867
2795

Nähmaschinen aller Systeme
rep. Knudsen, L 8, 2. Postkarte genügt. 2832a

Abschriften
auf Schreibmaschinen u.
Vervielfältigungen
fertigt 228a
H. Kraus
D 2, 11, Anruf 2288.

Vermietungen

Zu vermieten:
Hinterhaus, **5 gr. helle Räume** für Fabrikation, Lager, Büro etc. geeignet, pr. 1. April 1918. In den Räumen befindet sich seither Büro und Lager der Continental Hannover. Näh. bei **F. E. Hofmann, Mannheim, S 6, 33.** 2649b

Grosse Büroräume
am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung zc. sofort oder später zu verm. Näh. T 6, 17 (Büro) 32207

Unterricht

Meine **Privat-Kurse** in:
Stenographie
Maschinen- und Schönschreiben beginnen am 3. Januar. Kurz. Ausbildungszeit. **Erfolg garantiert.** Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben. — Tages- u. Abendkurse. Mässiges Honorar. — Näheres jederzeit durch **E. Weis,** Bismarckplatz 10. X127a

Institut Büchler, Mannheim
O 6, 1 gegr. 1887 **O 6, 1** Ga21a
Bestrenomm. Privathandelsschule für Söhne und Töchter guter Fam. Individuelle Unterweisung in Tages- und Abendkursen.
Kein Massenunterricht!
Raschste Ausbildung möglich!
Ch. Danner, Inh.: staatl. geprüft.

Wer beteiligt sich an
engl.-französ. Unterricht?
75 Pfg. pro Stunde. Ang. unter Y. L. 186 an die Geschäftsstelle d. Bl. T224

Nachhilfe und Aufsicht
billigst. B146a
Welsch, Mittelschullehrer, Rheinhäuserstraße 15.

Geldverkehr.

Darlehen
kurzfristige, an höhere solv. Beamte geg. Wechsel, ohne Vorschuß. Leonh. Klein, Köln a. Rh., Gladbacherstraße 1. G77m

Neujahrs-glückwunschkarten
50 Stück M. 1.50 portofrei.
Paul Ruppe G77a
Freudenstadt Württbg.

Wir liefern laufend
fertige Räder, Achsen und Beschlagteile
zu M. G. Handwagen 08 u. 08/15.
Dreyfürst & Kuntz Heidelberg
Fabrik für Holz- u. Eisenbearbeitung.
T46a

Musikmappen
Taschen
für
Mandolinen
Guitarren
Lauten Tel48a
L. Spiegel & Sohn
Kgl. Bayr. Hofl. Planken

Tätowierungen
entfernt unter Garantie
Königs, C 2, 1
Lichtheilanstalt.

Enthaarungs-Pomade
Gift entfernt binnen 10 Minut. jeden lästig. Haarwuchs des Gesichts u. der Arme gefahr- und schmerzlos
Glas Mk. 2.50
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.
Kunststr. Kurfürstenhaus.

Preuss. Süddeutsche Klassenlotterie
zur Ausspielung gelangen 214000 Gewinne im Betrage von
72426800 M.
(über 72 Millionen Mk.) Höchstgewinn im günstigsten Falle Mk.
800000
500000
300000
200000
150000
100000
usw.
Hauptgewinne Mk. 3407
Ziehung der I. Klasse am 8. und 9. Januar.
Preis der Lose:

1/8	1/4	1/2	1/1
5.—	10.—	20.—	40.—

pro Klasse
empfiehlt und versendet unter Nachnahme
Lotteriegeschäft
Albert Hoffmann
E 1, 1–2, Mannheim. Tel. 7333
Versand auch ins Feld gegen vorherige Einsendung des Betrages.
Plan kostenlos und franko.

Feines Damenhemd
aus Opalstoff, m. festonierten Halsausschnitt und reicher Schweizer Stickerei in verschiedenen Motiven. — Abgabe nach Belieben. Versand erfolgt geg. Nachnahme.
Stck. 19.50
Modehaus
Gebr. Oberpaur
Kempten/Allgäu

Unmoderne Pelze
werden in Kragen u. Muffe umgearbeitet.
Bertha Sommer
F 4, 3. Tel45a

Billiger Möbelverkauf!
Grosse Auswahl in Schlaf- u. Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen u. Speiseschranke sowie einzelne Möbelstucke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10
(Lager). Telephon 7521
Ga17a

Suche guterh. Klavier aus Privath. geg. Kasse. Angeb. mit Preis u. Fabr. unter Y. M. 111 an die Geschäftsstelle. B408a

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Donnerstag, den 27. Dezember 1917
31. Vorstellung im Abonnement C

Undine

Kasseneröff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 10 Uhr
Mittel-Preise.

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1624 **„Apollo"** Fernruf 7144.

Heute Donnerstag:
Polenblut
Morgen Freitag, abends 7¼ Uhr:
Gastspiel von Frl. **Laura Bernauer**
vom Stadttheater Aachen
Polenblut.
Helena . . . . Laura Bernauer a. G.

Enthebung von Neujahrs-Gratulationen.

Für das Jahr 1918 werden wiederum **Karten zur Enthebung von Neujahrs-Gratulationen gegen Entrichtung von wenigstens zwei Mark** ausgegeben. Die Namen der Personen, welche Karten gelöst haben, werden in den hiesigen Zeitungen **veröffentlicht** und zwar in der am 31. Dezember **erscheinenden Hauptliste alle** diejenigen, welche bis **einschließlich 28. Dezember**, abends Karten gelöst haben. — In einer nach Neujahr erscheinenden **Nachtragsliste werden** diejenigen bekannt gegeben, welche sich **nach dem** 28. Dezember entheben lassen. Sp93

Karten werden vom 15. Dezember ab ausgegeben:
im öffentlichen Verkehrsbüro, **Neues Rathaus**, N 1, Bogen 47/48,
im Büro der Armenkasse, N 2 Nr. 4, **Hof rechts**,
im alten Rathaus hier, F 1, 2. Stock, Zimmer Nr. 33,
in den Zeitungs-Expeditionen, in den Musikalienhandlungen, sowie in den Buchhandlungen und Zigarrenläden dahier,
welche durch Aushängen dieser Anzeige in den Schaufenstern kenntlich gemacht sind.

Ferner:
in Käfertal: im Rathaus daselbst,
in Neckarau: im Rathaus daselbst,
in Feudenheim: im Rathaus daselbst,
in **Waldhof: beim Portier der Spiegelfabrik**,
in Rheinau: im Rathaus daselbst,
in Sandhofen: im Rathaus daselbst.

Schluß der Hauptliste, die vor Neujahr im Inseratenteil der hiesigen Zeitungen erscheint, mit dem 28. Dezember abends.

Wir bitten, von der Einrichtung der Enthebungskarten, deren Erlös zu Geschenken für Unbemittelte, vornehmlich für verschämte Arme verwendet werden wird, recht zahlreich Gebrauch zu machen.

Die gütigen Schenkgeber werden sich des warmen Dankes derjenigen versichern, deren Not zu lindern die Spenden bestimmt sind.

Mannheim, im Dezember 1917.

Armenkommission.

Telephon Nr. 3117 **Damen-Frisier-Salon** Neu eröffnet!
Gustel Eisbach, O 6, 5, Haar- und Schönheitspflege. 2965

Gesichtspflege. Dauernde Beseitigung von Schuppen u. Körperhaaren. Entfernung von Warzen, Haaren, u. Hand- u. Fußpflege - Körpermassagen - in u. außer d. Hause. Auskunft kostenlos — Garantie — Verschwiegenheit. Geschw. Steinwand, P. 5. 13. Sonntags 4019

Harnleiden aller Art.
Neues Verfahren. Schnellste Erfolge, auch bei hartnäckigen Fällen. Ohne Berufsstörung. Z15b
C 2, 1 Tel. 4320 **Lichtheil-Institut Königs** C 2, 1 Tel. 4320
Geöffnet von 9—12 und von 2—8 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr.

Schreibmaschinenbänder
und
Kohlepapiere
liefert vorteilhaft 315a
Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen
Fernruf 180. O 7, 5. Mannheim.

Große Versteigerung.

Waldhof
Altrhein-Straße 13, 2. Stock.

Am Freitag, den 28. Dezember versteigere Waldhof, Altrhein-Straße 13, Morgens von 9½ Uhr an und Nachmittags 2 Uhr eine **vollständige** Wohnungs-Einrichtung als: 1 Schlafzimmer, vollständig, Küchenmöbel, Büfett, 2 Diwan, Tische, Stühle, Schränke, Wasch- und Nachttische Vertikow, Nähmaschine, Gasherd, Grammophon, Nähtisch, Nipptische, Vorhänge, Gaslampen, Bilder Spiegel, Nippsachen, Glas Porzellan und Anderes. Alles gut erhalten. Wa411
M. Arnold, Auktionator
Telephon 1285.

Statt Karten!

CARL FRIESE
AMELIE FRIESE
geb. Böhmer
VERMÄHLTE
Weihnachten 1917 Mannheim.

K. Pfund nachf.
P 6, 20 Tel. 2362
empfiehlt sein Lager in Qualitäts-
Automatischen Pistolen, Revolvern und Teschings.
Reparaturen schnell und solid.

DREI MEISTER-KLAVIER-ABENDE.

III. Konzert: Samstag, den 5. Januar 1918, ½8 Uhr

Hedwig Marx-Kirsch und Artur Schnabel.

Variationen B-dur für 2 Klaviere 4hdg., Schumann; Fantasie, F-moll, 1 Klavier 4-hdg., Schubert; Sonate D-Dur, 2 Klaviere 4-hdg., Mozart; zwei Märsche G-moll und D-dur; Rondo A-dur, zwei Militär-Märsche D-dur und Es-dur, Schubert, 1 Klavier 4-hdg. — Tageskarten Mk. 5, 4, 2.50, 1,50 im Mannh. Musikhaus P 7, 14a u., wenn noch verfügbar, an der Abendkasse.

Städtisch subventionierte
Hochschule für Musik, Mannheim S206
Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Musik und darstellerischen Kunst.
Seminar zur Ausbildung für den musikal. Lehrberuf (Gesang, Klavier, Violine, Violoncello). — **Vorschule** (Einzelunterricht) für **Anfänger im Klavier-, Violin- u. Violoncellspiel.**
Wiederbeginn des Unterrichts Montag, den 7. Januar 1918. Anmeldungen werden entgegengenommen von **Freitag**, den 4. Januar ab täglich von 11—12 und von 3½—5 Uhr im Sekretariat, Mannheim, L 2, 9, 2. Stock.
Ebendaselbst Prospekte und Jahresberichte kostenlos.

Blusenformer
für schlanke
:: Figuren ::
Anatomia
Wilhelm Albers
P 7, 18 Pa33a
Heidelbergerstrasse Nähe Wasserturm.
Frauen-Bedienung

Ein schönes Gesicht
ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von **Bernhardts Rosenmilch** das Gesicht u. die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt **Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte u. Sommersprossen**, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände. Glas Mk. 2.50 B17c
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14
Kunststr. Kurfürstenhaus.

Piano gegen Kasse gesucht von Privathänden. Angebote unt. V. N. 132 an die Geschäftsstelle. Ta148a

Französische Stunden
M. Marius Ott, P 3, 4.
Ul41a

Statt Karten.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste sagen tiefgefühlten herzlichen Dank Ca411

Die in Trauer Hinterbliebenen
in deren Namen:
Adolf Emil Burger.

S 1, 5, den 25. 12. 1917.

Unübertroffen ist Hennigsen's
Haarfarbe - Wiederhersteller
:::: **Haar wie neu** ::::
Flasche M. 4.25 — zur Wiedererlangung der **ursprünglichen Naturfarbe** erbleichender und ergrauter Haare. Unschädlich! Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften
General-Depot: Leo Trausch D 1, 3.

Vornehme Handpflege
Spezialistin der Methode des Hof-Manicure Joseph Reichelt, Berlin
empfiehlt sich für in und ausser dem Hause.
Frau Agnes Oepen, Ja293
Friedrichsplatz 17, 1 Treppe, Tel. 891.

Versicherung gegen Sachschäden

durch

Flieger-Angriffe

gewährt bei mäßigen Beiträgen zu günstigen Bedingungen die

Mannheimer Versicherungsgesellschaft
Ecke Elisabeth- u. Werderstr. **in Mannheim** Teleph. No. 88 u. 2137

Kostenlose Auskunft erteilen die Direktion, sowie die an allen größeren Orten ansässigen Vertreter der Gesellschaft.

Handelsschule
STOCK
P 1, 3 Tel. 1792
Prospekte kostenlos.

Verloren.

Schwarzer Pelz
verloren, Sonntagabend i. Apollotheater. Abzug. geg. Belohn. M 5, 1. 3218b

50 Mk. Belohnung.
Am 24. d. M. 11 Uhr Schalterraum der Hauptpost
Brieftasche
mit Bargeld, Reisepaß, Passierschein u. Retourbillet Brüssel etc. abhanden gekommen. Finder kann 50 M. der Brieftasche entnehmen. Diese mit Papieren J 1, 5 2 Tr. abgeben. 3235b

Statt jeder besonderen Anzeige.

Mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treubesorgter Vater, Herr

Heinrich Barnass

wurde uns heute, nach kurzem, schweren Leiden entrissen.

In tiefstem Schmerz:
Marta Barnass, geb. Guthmann
Gretel Barnass
Paul Barnass
Ernst Barnass.

Mannheim, den 26. Dezember 1917.

Die Beerdigung findet auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Beileidsbesuche dringend verbeten. Cd411

Dies statt besonderer Anzeige!

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe 3233b

Jean Bommarius

am 25. Dezember, früh ½6 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Katharina Bommarius geb. Schott
Marie Bommarius
Friederike Bommarius
Heinrich Bommarius z. Zt. im Felde.

Mannheim (J 7, 9), den 25. Dezember 1917.

Die Beerdigung findet **Freitag**, den 28. Dezember 1917, nachmittags ½3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Gestern früh hat es Gott dem Allmächtigen gefallen unsere gute treubesorgte Mutter und Großmutter

Lisette May

im Alter von 75 Jahren zu sich zu rufen. O353

Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Lina Naumburg geb. May
Eduard May
Ferdinand Naumburg
Frieda May geb. Oess.
Fritz Naumburg z. Zt. im Felde
Carl Naumburg z. Zt. im Lazarett
Willi Naumburg

MANNHEIM, L 15, 2, den 27. Dezember 1917.

Die Feuerbestattung findet Freitag nachmittag 4 Uhr statt.

Von Blumenspenden und Condolenzbesuchen bittet man im Sinne der Verstorbenen abzusehen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste, sowie für die gute Behandlung des Herrn Medizinalrat Dr. Wegerle und die liebevolle Pflege der Evang. Diakonissinnen, die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Schenkel und die überaus zahlreichen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank. 3224b

Mannheim, den 24. Dezember 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Döbler und Kinder.

Schwarze Hüte in allen Preislagen
Trauerhüte Schleier, Flore in grosser Auswahl auf Wunsch Auswahl ins Haus. Hb125
Hugo Zimmern, N 2, 9, Kunststr. Teleph. 1609.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900.
Inh. **Eberhardt Meyer**
Collinistr. 10 **Mannheim** Teleph. 2313
Bürostunden über Winter von 8½—4 Uhr.
Beseitigt Ungeziefer aller Art unter weitgeh. Garantie.
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung
- - 25jährige praktische Erfahrung - -
Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze. Ma118a
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

MARCHIVUM